



**Stemweder-Berg-Schule Sekundarschule**

**Stemwede**

**Schuljahr 2020/2021**

**Ausführung für die Schule**



Qualitätsanalyse NRW

# Qualitäts- bericht



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ergebnisse der Vorphase .....</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen der Hauptphase .....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse .....</b>	<b>9</b>
3.1	Bilanzierung .....	9
3.1.1	Stärken und Handlungsfelder.....	9
	Resümee zum Unterricht.....	10
3.2	Bewertungen im Überblick .....	22
3.2.1	Kriterienbewertungen.....	22
3.2.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	29
3.3	Erläuterungen zu den Ergebnissen.....	30
<b>4</b>	<b>Zusammenstellung der Daten und Bewertungen .....</b>	<b>46</b>

## Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Detmold, den 11.01.2021

Im Auftrag



(Elke Steimann)

Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Detmold

## **Hinweise zum Datenschutz**

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

# 1 Ergebnisse der Vorphase

Am 05.02.2020 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.2 dargestellt.

Folgende ergänzende Kriterien wurden im Abstimmungsgespräch ausgewählt:

- 2.2.1.1. Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.
- 2.11.1.2 Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.
- 3.1.1.1 Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.
- 3.1.1.2 Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.
- 3.1.3.1 Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.1 Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.
- 3.1.4.2 Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens mit ein.
- 3.5.1.2 Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheits-erziehung.
- 3.5.2.1 Die Schule sorgt für verlässliche Sport – und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.
- 3.7.1.1 Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.
- 3.7.1.2 Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.
- 4.5.1.2 Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.

## 2 Grundlagen der Hauptphase

Qualitätsteam	<p>Elke Steimann, Qualitätsprüferin (Teamleitung)</p> <p>Eva Rogge, Qualitätsprüferin</p> <p>Gudrun Beckmann-Zander, Qualitätsprüferin</p> <p>Ivonne Pfaff, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase</li> <li>• Dokumentenanalyse</li> <li>• Schulbesuchstage vom 02.11.2020 bis 04.11.2020</li> <li>• 37 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal und der Schulleitung</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine



## 3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

#### 3.1.1 Stärken und Handlungsfelder

##### Stärken der Schule

- Standortbezogenes, differenziertes unterrichtliches Angebot
- Ganzheitliche und umfassende Kompetenzorientierung
- Verbindliches und verlässliches Bildungsangebot als Ganztagschule vor Ort in gepflegter Umgebung
- Demokratische Schulkultur
- Gestaltung des Schullebens mit aktiver Elternbeteiligung
- Schulentwicklung mit Qualitätsmanagement

##### Entwicklungschancen

- Zentrierung des Schulprogramms im Prozess kontinuierlicher Qualitätsentwicklung
- Qualitätsentwicklung und –sicherung: Nachhaltige Beteiligung aller schulischen Gruppen
- Fortsetzung der Lehrplanarbeit und nachhaltige Sicherung der Umsetzung
- **Unterrichtsentwicklung** mit Bildungssprache, Feedback und Leitbild der Schule im Fokus
- Ausbau der Binnendifferenzierung
- Selbstgesteuertes Lernen, individuelle Lernwege (Fördern und Fordern)

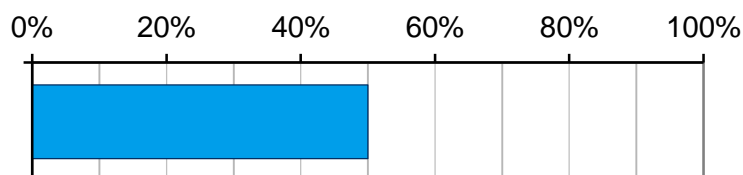
## Resümee zum Unterricht

Im Rahmen der Qualitätsanalyse sind durch das Qualitätsteam während der Schulbesuchstage 37 Unterrichtsabschnitte beobachtet worden.

### Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet. Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet. Für jeden Indikator treffen die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

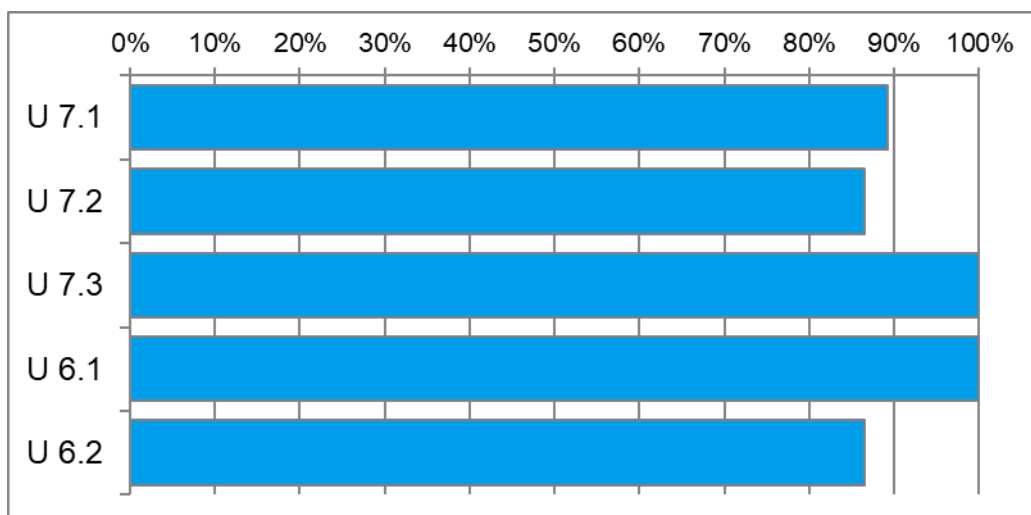


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Kriterien erläutert, die sich überwiegend aus den Unterrichtsbeobachtungen ergeben und die keine vierstufige Bewertung erfahren. Zu diesen Kriterien passende Indikatoren des Unterrichtsbeobachtungsbogens wurden ausgewählt, zusammengestellt und kommentiert. Somit kann der in verschiedenen Dokumenten definierte Eigenanspruch der Schule für guten Unterricht mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse in Beziehung gesetzt werden und eine Basis für die Unterrichtsentwicklung darstellen.

Weitere Daten zum Unterricht finden sich im Kapitel 4.

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.*
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.*



U 7.1	Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
U 7.2	Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
U 7.3	Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
U 6.1	Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
U 6.2	In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

Die Stemweder-Berg-Schule (SBS) hat den Anspruch „eine Schule für alle Kinder“<sup>1</sup> zu sein, die „... von Offenheit, Akzeptanz und Rücksicht gegenüber den Verschiedenheiten unserer Schüler geprägt ist“<sup>2</sup>.

In 89 % der Unterrichtseinsichten wurde gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten - in einer von Toleranz und einschließender Disziplin geprägten Lehr- und Lernatmosphäre in guter Qualität beobachtet.

<sup>1</sup> Leitbild der Schule.

<sup>2</sup> Schulprogramm, S. 25.

Gemäß „*Gender Mainstream*“<sup>3</sup> werden Mädchen wie Jungen gleichermaßen in den Unterricht einbezogen; beobachtet in allen Sequenzen. (100 %). In 32 von 37 Fällen nutzten die Lehrkräfte Möglichkeiten zu positiver Verstärkung (U 7.2), um das Lernen der Schülerinnen und Schüler ermutigend zu begleiten.

Dieses positive Lernklima, geprägt von emotionaler wie motivationaler Unterstützung im Sinne einer wertschätzenden Beziehung zwischen allen Beteiligten, schafft die Basis für erfolgreiches Lehren und Lernen an der SBS und kann als tragfähiges Fundament der gesamten schulischen Arbeit dienen.

Die Durchführung des Unterrichts wird immer (100 %) durch die Lernumgebung unterstützt (U 6.1). In allen Unterrichtssequenzen ermöglichen die Räumlichkeiten bezogen auf den Zustand, die funktionale Gestaltung sowie Vorhandensein und Funktionsfähigkeit benötigter Medien – insbesondere auch digital – die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernatmosphäre.

Zusätzlich bereitgestellte Materialien (wie z. B. Lexika, Fachrequisiten oder Karten) für die Schülerinnen und Schüler oder strukturierte Hilfen, die ihnen im Fall sich ergebender Schwierigkeiten weiterhelfen können (z. B. Lösungshilfen, Zwischenergebnisse, sonstige Helfersysteme, Links), waren in 86 % der Unterrichtsbeobachtungen in guter Qualität verfügbar (U 6.2). Damit ist aus Sicht der Qualitätsanalyse die Basis für selbstgesteuertes Lernen mit individuellen Lernwegen gelegt und Potenzial für einen nachhaltigen Ausbau von Binnendifferenzierung im Unterricht verfügbar. Auch würde der von der Schule formulierte Mehrwert der Digitalisierung zur Verbesserung der Individualisierung auf unterschiedlichsten Kompetenzstufen<sup>4</sup> berücksichtigt. „*Besonders für die individuelle Förderung können digitale Lernwerkzeuge einen wichtigen Beitrag leisten*“<sup>5</sup>, heißt es im Medienkonzept der Schule.

---

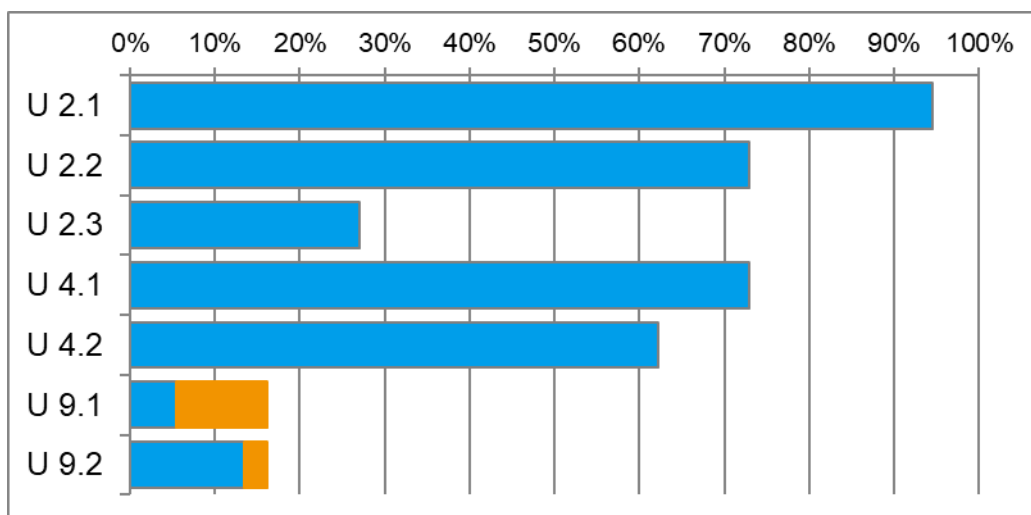
<sup>3</sup> Schulprogramm, S. 24.

<sup>4</sup> Siehe Medienkonzept, S. 15.

<sup>5</sup> Medienkonzept, S. 7.

2.6.1.1

Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.\*



U 2.1	Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
U 2.2	Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
U 2.3	Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
U 4.1	Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
U 4.2	Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
U 9.1	Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
U 9.2	Es gibt Differenzierung nach Niveau.

In 27 von 37 Unterrichtsbeobachtungen wurden die Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt (U 2.2). Ein sinnstiftender Kontext lag in fast allen (95 %) Unterrichtssequenzen vor; d. h. die Bedeutsamkeit der Lerninhalte war für die Schülerinnen und Schüler erkennbar.

Diese dargestellten Ergebnisse bieten eine stabile Grundlage für einen schülerorientierten Unterricht, der die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände ganzheitlich berücksichtigen kann. In 27 Sequenzen agierte die Lehrkraft als Sprachvorbild (73 %); die Beachtung angemessenen Sprachgebrauchs im Unterricht (U 4.2) lag bei 62 %. In zehn Fällen konnten die Schülerinnen und Schüler die Planung mitgestalten.

Bezüglich der Anlage individueller Lernwege im Unterricht (U 9) sind die Erfüllungsgrade der Lernarrangements innerhalb der beobachteten Unterrichtssequenzen dargestellt.

Bezogen auf die Anlage individueller Lernwege ist im Verlauf einer Unterrichtsbeobachtung von der Qualitätsprüferin bzw. dem Qualitätsprüfer zunächst zu entscheiden, ob differenzierte Angebote erkennbar sind. Hiermit sind Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege bzw. Methoden gemeint, die von der Lehrkraft bewusst für einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. bestimmte Schülergruppen geplant bzw. angelegt sind. In 17 % der Unterrichtseinsichtnahmen waren individuelle Lernwege erkennbar.

Falls solche Angebote existieren, ist darüber hinaus zu entscheiden, ob diese Angebote eine gelingende Differenzierung ermöglichen. Die Berücksichtigung von Umfang und Zeit (U 9.1) wurde zwei Mal, nach Niveau (U 9.2) fünf Mal beobachtet. Das gleichzeitige Zusammentreffen beider Indikatoren lag in einem Fall vor.

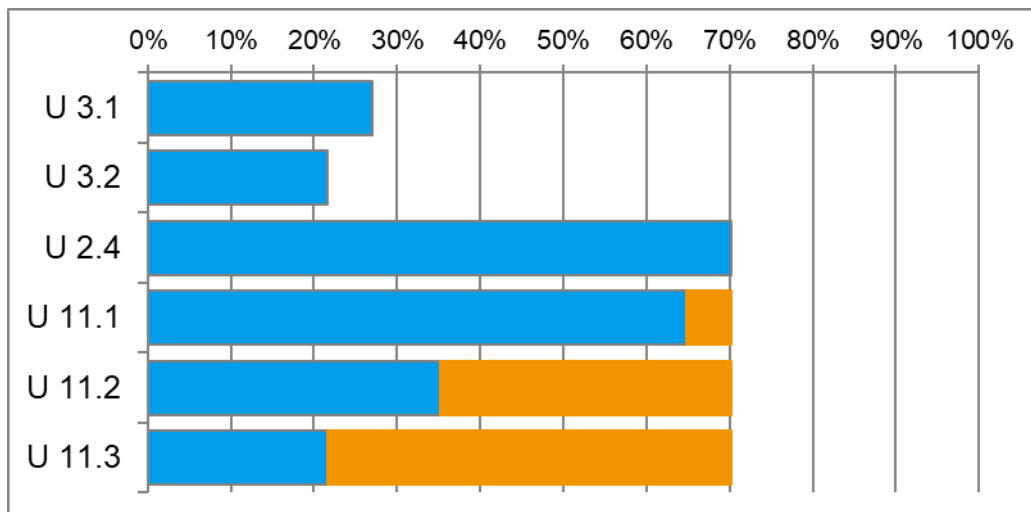
Hier empfiehlt das QA-Team die Grundlagen digitaler Infrastruktur und Technologie verstärkt zur Binnendifferenzierung in der Unterrichtsentwicklung zu nutzen und die begonnene Projektierung<sup>6</sup> im Rahmen des „60 plus 30 Minuten-Konzeptes“<sup>7</sup> auch auf der fachlichen Ebene nachhaltig zur Gewährleistung des schulischen Anspruchs fortzuschreiben.

---

<sup>6</sup> Siehe Schulprogramm, S. 63.

<sup>7</sup> Schulprogramm, S. 15

**2.2.2.1** Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.\*



U 3.1	Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
U 3.2	Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
U 2.4	Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen
U 11.1	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
U 11.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge.
U 11.3	Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

Herausfordernde und kognitiv aktivierende Lernarrangements zielen auf die Bearbeitung von Problemstellungen, die Widersprüche und Ungewissheiten als Lerngelegenheit nutzen. Eine derart gestaltete Unterrichtssituation wurde in zehn von 38 Unterrichtssequenzen beobachtet (U 3.1). Dass Schülerinnen und Schüler über Problemlösungsstrategien verfügen, lag in acht Fällen vor (U 3.2).

Insbesondere offene Aufgaben regen zu individuellen und kreativen Denk- und Lernprozessen an. Fehler und andere als die von der Lehrkraft vorgegebenen Lernstrategien im Unterricht zuzulassen und daraus im weiteren Lernprozess Nutzen für einzelne Schülerinnen und Schüler oder die gesamte Lerngruppe zu ziehen, fördert einen nachhaltigen Lernprozess. Der konstruktive Umgang mit Fehlern war in 26 der 37 eingesehenen Unterrichtssequenzen in guter Qualität erkennbar (U 2.4).

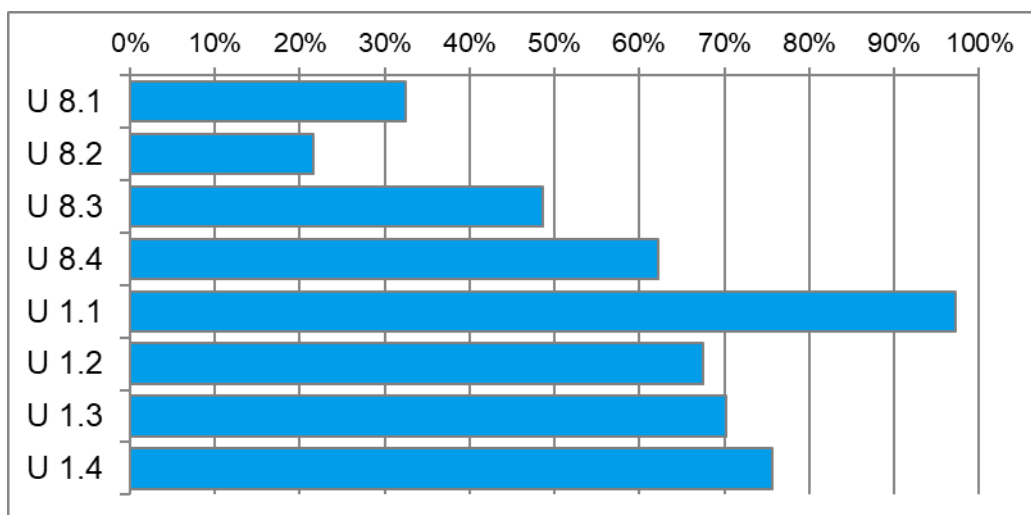
Diese oben dargestellten Erfüllungsgrade eröffnen den Blick für eine Weiterentwicklung der Unterrichtsprozesse in kognitiv aktivierender Anlage und einer Zielsetzung, dass Schülerinnen und Schüler diskursiv mit ihren Gedanken und Konzepten umgehen lernen und untereinander Bezüge herstellen.

Grundsätzlich können herausfordernde und kognitiv aktivierende Unterrichtsprozesse in allen Sozialformen angelegt sein. In 92 % der 26 Plenumsphasen konnte festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler konzentriert zuhörten, sich meldeten und / oder Arbeitsergebnisse formulierten bzw. präsentierten (U 11.1) Umfassendere, eigenständige Beiträge der Schülerinnen und Schüler, wie z. B. vorbereitete Kurzreferate, eigenständige Diskussionsansätze, Moderation von Phasen der Plenumsarbeit, konnten in neun von 13 Sequenzen festgestellt werden (U 11.2). In acht Plenumsphasen bezogen sich Schülerinnen und Schüler in ihren Gesprächsbeiträgen aufeinander (U 11.3).

Aus Sicht der Qualitätsanalyse ist es lohnenswert, den Schülerinnen und Schülern für notwendige Phasen des Entwickelns und Erprobens – unabhängig von der Sozialform – fachliche Lernarrangements anzubieten, die Facetten kognitiv aktivierenden Lernens deutlicher forcieren können und parallel die Anteile der Anforderungsbereiche II und III zu steigern vermögen.



2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.*
2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.*



U 8.1	Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
U 8.2	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
U 8.3	Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
U 8.4	Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.
U 1.1	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
U 1.2	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
U 1.3	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
U 1.4	Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.

Die Einbeziehung von Schülerentscheidungen über das Vorgehen in Arbeitsprozessen war in 12 Einsichten in guter Qualität der Fall (U 8.1). Dass Schülerinnen und Schüler ihre Vorgehensweise und Ergebnisse reflektieren konnten, war in 22 % der Sequenzen zu sehen (U 8.2). Eine Reduktion der Instruktionen (U 8.4) auf ein notwendiges Maß durch die Lehrkraft wurde im Umfang von 62 % beobachtet.

Hilfen in strukturierter, organisierter Form (U 8.3) waren in 49% der Beobachtungen (z.B. in Form von Selbstkontrollmöglichkeiten, Checklisten, Links) vorhanden. Im Zusammenhang mit selbstgesteuertem Lernen und / oder der Anlage individueller Lernwege ist diesem Indikator eine besondere Bedeutung beizumessen.

Um selbstständiges und individuelles Agieren der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, sind Aufgabenstellungen notwendig, die verschiedene Niveaustufen ausweisen bzw. eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen erlauben. Mit den hohen Erfüllungsgeraden des Indikators U 1 „Transparenz und Klarheit“ sind die Voraussetzungen für eine Unterrichtsentwicklung in oben skizzierter Form – digital unterstützt - bereits geschaffen.

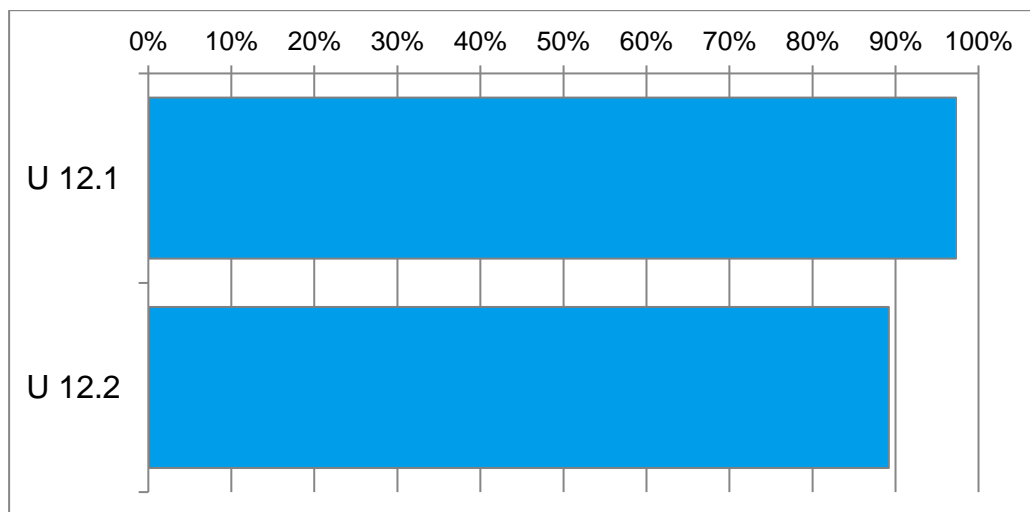
Das QA-Team gibt der Schule den Impuls, den Denkansatz und die Erkenntnisse aus bereits etablierter innerer Differenzierung im Rahmen der Digitalisierung – das „*Benutzersystem*“ (*Neulinge, Aufsteiger, Durchstarter, Durchblicker*)<sup>8</sup> betreffend – für Transferprozesse zu nutzen, um fachlich stärker binnendifferenziert in allen Fächern zu unterrichten.

---

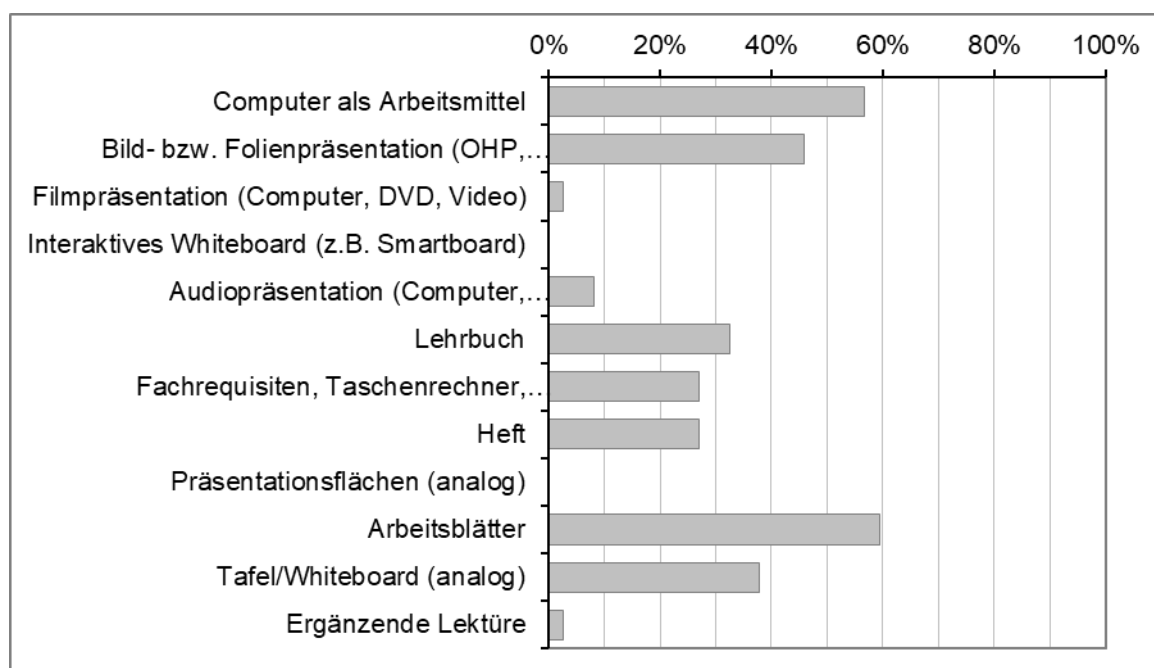
<sup>8</sup> Medienkonzept, S. 22.

2.2.3.1

Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.\*



U 12.1	Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
U 12.2	Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



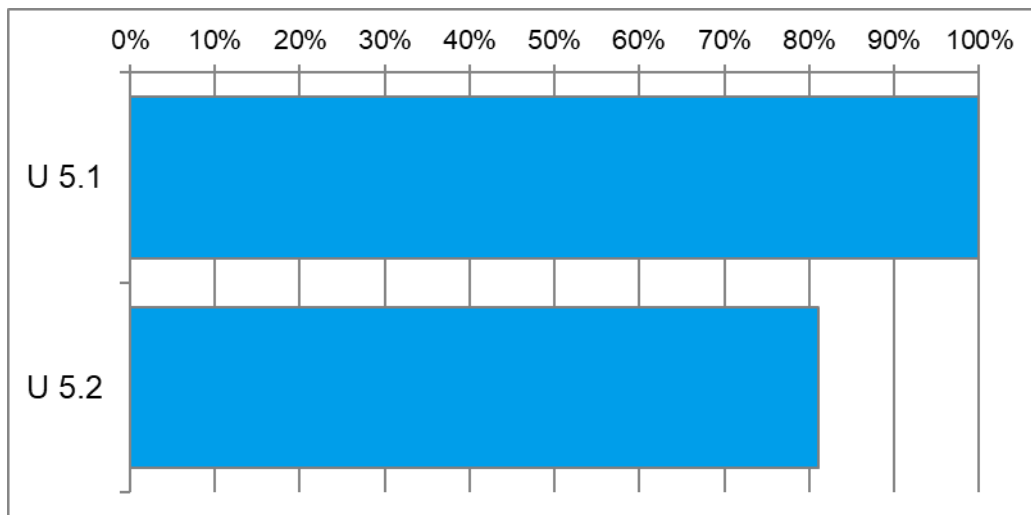
In 36 von 37 Fällen war die Auswahl der Medien altersangemessen und adressatengerecht, d.h. in der äußeren Qualität waren sie nahezu immer geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Der zielführende Einsatz als Beitrag zur Aufgabenlösung lag bei 89 %. Der Computer wurde als Arbeitsmittel gewinnbringend mittels Nutzung der Infrastruktur und Technologie eingesetzt. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler zeigten sich sehr kompetent im Umgang mit den eingesetzten Medien insgesamt; in besonderer Weise aber mit den im Unterricht eingesetzten iPads. Die Unterrichtsbeobachtungen haben deutlich erkennbar gezeigt, dass die im Medienkonzept ausgewiesenen „*digitalen Methoden und Hilfsmittel*“<sup>9</sup> gemäß der schulischen Konzeption in Progression zielführend und funktional Anwendung finden. (siehe Kriterium 2.2.1.2)

---

<sup>9</sup> Siehe Medienkonzept, S. 21.

2.9.1.1

Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.\*



U 5.1	Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.
U 5.2	Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

In allen 37 Fällen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich.

Zeitverluste im Lernprozess können entstehen, wenn Schülerinnen und Schüler durch Aufgaben unter- bzw. überfordert sind. Über differenziertere Lernarrangements mit Materialien in der Lernumgebung (siehe U 6) oder auf den jeweiligen Unterricht bezogene organisierte Hilfen, ließen sich aus Sicht des QA – Teams Verzögerungen (19 %) noch weiter minimieren.

## 3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

### 3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
<b>2.1.3.1</b>	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
<b>2.1.4.2</b>	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
<b>2.5.1.1</b>	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Ana- lyse (mit der Schule vereinbart)				
<b>3.5.1.3</b>	Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.				

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige weitere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vor- bild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

## Lehren und Lernen

### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.				

### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.	++			
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

### Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

### Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

## Lehren und Lernen

### Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.				

### Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

### Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

### Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

### Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				



## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.		+		
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			

### Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		

### Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.				
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.				
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

### Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.				
---------	---	--	--	--	--

## Schulkultur

### Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.		+		
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.		+		

### Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

### Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		+		

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

### Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.	++			

## Führung und Management

### Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

### Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.		+		
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			

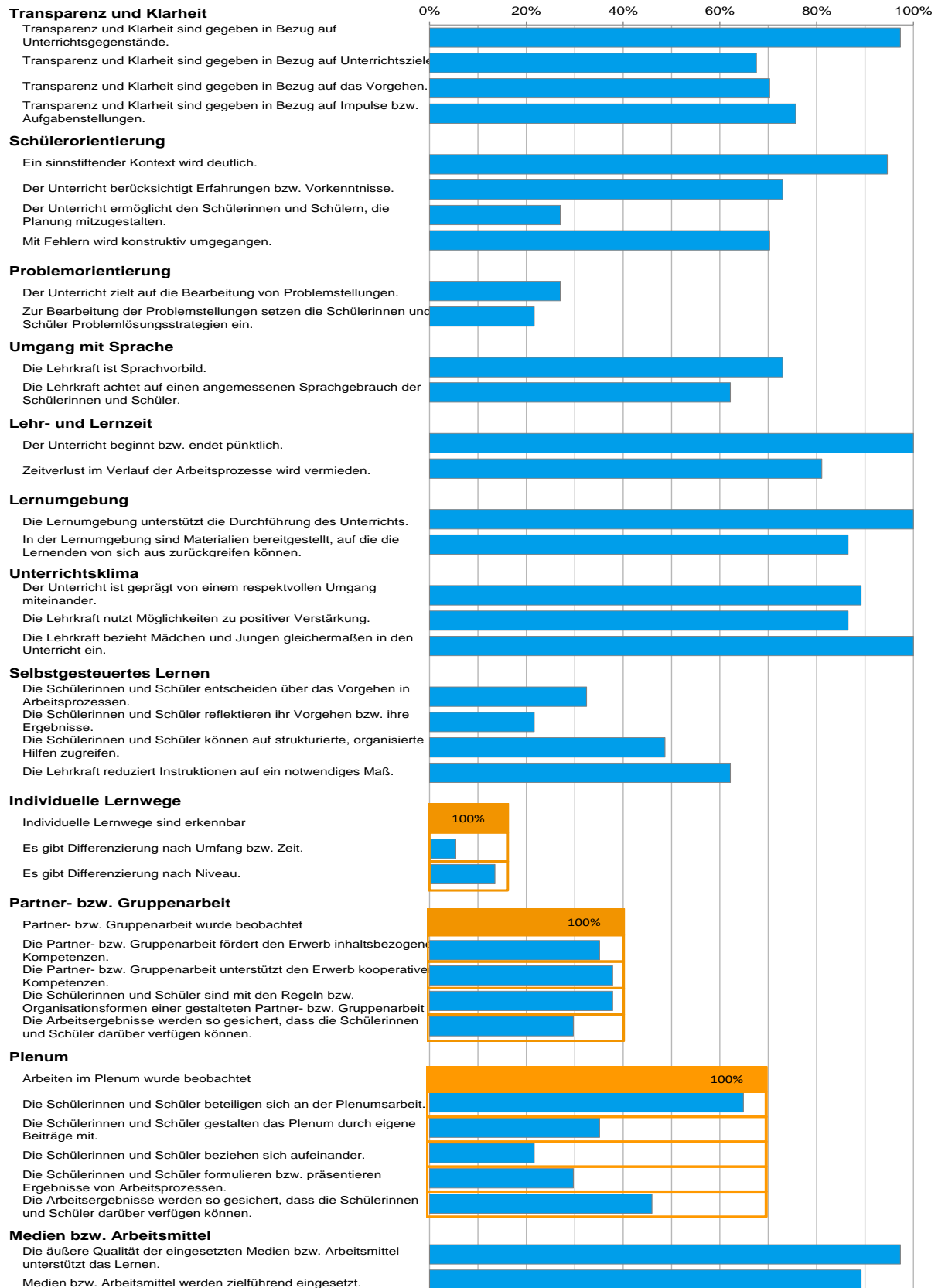
### Lehrerausbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerausbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	--	--	--	--	--

### Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.				
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			

### 3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### 3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

#### Ergebnis – und Standortsicherung

Die schulinternen Lehrpläne der im Jahre 2014 neu gegründeten Sekundarschule der Gemeinde Stemwede<sup>10</sup> wurden auf der Basis der jeweils geltenden Kernlehrpläne entwickelt und setzen in ihrer Obligatorik den spezifischen Anspruch der Schule strukturiert und vernetzt um.

Die eingereichten Vorlagen sind im Grundsatz von guter Qualität. Alle nehmen das Leitbild und die Leitsätze der Schule auf. Bezüge zu einzelnen verankerten Elementen sind durch Symbole gekennzeichnet: *Gesunde Schule / MINT / Naturpark / Schule ohne Rassismus mit Courage*.<sup>11</sup> Damit wird die schulprogrammatische pädagogische Grundorientierung der Schule deutlich; Standortfaktoren eingeschlossen.

In Bezug auf die Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben, Vereinbarungen zu Methoden- und Medien, fächerübergreifendem Arbeiten wie Festschreibung von regelmäßigen Überprüfungen, sind unterschiedliche Arbeitsstände der Fachschaften deutlich erkennbar, die aber eine gelingende Fortschreibung ermöglichen. Hervorzuheben ist die Priorisierung der Digitalisierung der SBS als „iPad-Schule“.<sup>12</sup> In allen vorgelegten Lehrplänen sind Teilbereiche des Medienkompetenzrahmens NRW umfassend ausgewiesen.

Aussagen zur Leistungsbewertung sind Bestandteil aller Pläne und orientieren sich an den schulischen Grundsätzen.<sup>13</sup>

Die Sicherung der fachspezifischen Umsetzungen der schulinternen Lehrpläne gelingt in guter Qualität durch gelebte Teampraxis auf der Systemebene, gestützt durch Ablage- und Austauschverfahren im digitalen Schulmanagement und ausgewiesener Leitplanken im Schulprogramm.<sup>14</sup>

Klassenleitungsteams, Jahrgangsteams sowie Fachteams in allen Jahrgangsstufen sind vorhanden und mit Übergabemodalitäten ausgestattet. Die Koordination erfolgt durch die Abteilungsleitungen.

Digital angelegte Verfahren mit klar ausgewiesenen Zuständigkeiten sorgen für die notwendige Transparenz und unterstützen Gleichsinnigkeit im Handeln. Paralleles Arbeiten ist im Kursystem – Fächer in E und G - etabliert, darüber hinaus unter Einhaltung der Minimalvorgaben noch weiter in der Entwicklung.<sup>15</sup>

---

<sup>10</sup> Abkürzung: SBS.

<sup>11</sup> Schulprogramm; Stand Herbst 2020.

<sup>12</sup> Leitsatz der SBS.

<sup>13</sup> Siehe Leistungskonzept.

<sup>14</sup> Kapitel 17 im Schulprogramm.

<sup>15</sup> Schulprogramm, S. 33.

Mit Blick auf den Medienkompetenzrahmen hält die Schule eine „Online-Variante“ des Kompetenzrasters vor, um eine gemeinsame Fortschreibung und Weiterentwicklung – Umstellung auf Padlet als Ziel – zu gewährleisten.<sup>16</sup>

Aus Sicht der Qualitätsanalyse liegt in der intensiven fachlichen und überfachlichen Zusammenarbeit der Teams ein hohes Potenzial zur Förderung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im weiteren Ausbau der Schule.

Die Stemweder-Berg-Schule verfügt über ein Schulprogramm, in dem die Ziele, Grundsätze und Organisationsformen der schulischen Arbeit prägnant dargestellt sind. Schwerpunktsetzungen korrespondieren schlüssig mit den schulprogrammatischen Festlegungen zum Lehren und Lernen, in denen selbstständiges Lernen, individuelle Förderung und persönliche Profilbildung der Schülerinnen und Schüler als zentrales Anliegen der Schule formuliert sind. *„Wir initiieren und fördern eine individuelle und erfolgreiche Lernentwicklung, indem die Schüler ihre Potentiale ausschöpfen und ihre Talente erkennen und entwickeln können.“*<sup>17</sup>

Eine stetige Weiterentwicklung sichert die Schule über ihre Ausführungen im Schulprogramm im Kapitel 17 ab. Ausgewiesene und digital dokumentierte Handlungsfelder in Jahresplanungen – getreu dem Leitbild - konkretisieren und veranschaulichen die wegweisende Funktion des Schulprogramms und den zu beachtenden Eigenanspruch. *„Mehr noch, alle Beteiligten sollen ihre Kräfte dafür einsetzen, dass wir die selbst gesteckten Ziele auch wirklich erreichen.“*<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Siehe Medienkonzept, S. 14.

<sup>17</sup> Schulprogramm

<sup>18</sup> Vorwort des Schulprogramms, S. 6.

## Kompetenzorientierung

Exzellente gelingt der Schule die Förderung der personalen und sozialen Kompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler. Die schulischen Angebote und die Vorbildfunktion der Lehrkräfte sind Grundlage des erfolgreichen schulischen Agierens. *„Als gutes Vorbild gehen wir voran, indem wir uns für das Wohl unserer Schule verantwortlich fühlen und mit Respekt jedem Einzelnen begegnen. Wir begreifen die Verschiedenartigkeit unserer Schüler, ihre unterschiedlichen Biografien und Lernvoraussetzungen als Chance für die inklusive Bildung.“*<sup>19</sup>

Umfassende Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung stehen der Schülerschaft in allen Altersgruppen zur Verfügung: Angebote im Wahlpflichtbereich, Ergänzungsstunden, Kommunikations- und Konzentrationstrainings, Streitschlichterausbildung, Schulsanitätsdienst, Helfer-Systeme auf Schülerebene (Scouts), Soziales Lernen als Kursangebot, Klassenfahrten, Projekttag, das Repräsentieren der Schule bei den „Stemweder Berg News“ etc.

Lern- und Methodenkompetenzen werden im Schulhalbjahr mittels wiederkehrender Trainingstage und -spiralen geschult. Die Rhythmisierung des Ganztags nach dem „60 plus 30 Minuten Konzept“<sup>20</sup> mit klaren Abläufen für alle Schülerinnen und Schüler sowie die Nutzung schulinterner Vorlagen (z.B. digitale Mappen etc.) dienen als Grundlage und Stütze.

Ausgeprägte Medienkompetenz erwirbt die gesamte Schülerschaft im Laufe der Schulzeit an der Stemweder-Berg-Schule. Es ist erklärtes Ziel der Schule allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben *„...ungeachtet ihrer Herkunft und ihres Elternhauses, mit und über digitale Medien zu lernen“*<sup>21</sup>

Der Technologieeinsatz erfolgt stufenweise nach dem „SAMR-Modell“<sup>22</sup> in einer mit dem Schulträger geschaffenen, sich weiter fortentwickelnden digitalen Infrastruktur<sup>23</sup>. Nach der Vermittlung von Grundlagen in den Klassen fünf / sechs werden ab Jahrgangsstufe 7 alle Schülerinnen und Schüler mit iPads ausgestattet und erneut im Schulnetzwerk „iServ“ mit dem eigenen Gerät geschult. Die SBS setzt ihre Vorstellung von „aktiver Medienerziehung“ hervorragend um; in allen Unterrichtsfächern und Lernformaten des Ganztags. Jahrgangsbezogene Workshop –Angebote ( z.B. Social Media im Jahrgang 7 und das „Smart Camp“ in den achten Klassen) wie die Medienscout-Ausbildung oder die

---

<sup>19</sup> Schulprogramm, S. 25.

<sup>20</sup> Schulprogramm, S. 16.

<sup>21</sup> Leitsatz, Schulprogramm, S. 8.

<sup>22</sup> Medienkonzept, S. 8.

<sup>23</sup> Medienentwicklungsplan / Medienkonzept.



digitale Schülerzeitung „*Stemwederbergnews*“ tragen ergänzend zur erfolgreichen Umsetzung der KMK Strategie<sup>24</sup> bei und lösen den Anspruch der Schule, auf „...*die Herausforderungen einer sich wandelnden Berufs-, Kommunikations- und Medienwelt*“ vorzubereiten<sup>25</sup> ohne Einschränkung ein.

### **Lern- und Bildungsangebot**

Die Sekundarschule Stemweder-Berg gestaltet ein in Vielfalt und Standortbezug exzellentes unterrichtliches und außerunterrichtliches Bildungsangebot, das die Schule im Gemeinsamen Lernen in einem sinnvoll rhythmisierten Ganzttag realisiert.

Der Heterogenität der Schülerschaft trägt die Sekundarschule vorbildlich Rechnung. Neben Maßnahmen innerer Differenzierung im Klassenverband bietet die Schule allen Schülerinnen in den Klassen fünf bis sieben verschiedenste Angebote als Ergänzungsstunden im Format sog. „*Talentwerkstätten*“. Profilkurse schließen sich in den Jahrgangsstufen acht bis zehn an. Ein Differenzierungsmodell im Kursformat G und E stützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn und setzt das Ansinnen der Schule die „*Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten der Schüler ... solange wie möglich (offen zu halten), um die bestmögliche Förderung und damit die bestmöglichen Abschlüsse sicher zu stellen*“<sup>26</sup> ,erfolgreich um. Die Abschlussquote von 100% dient als Beleg.<sup>27</sup>

Über die Teilnahme der Schule an Kampagnen, der Kooperation mit einer Vielzahl von Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen und dem Austauschprogramm mit Frankreich erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Möglichkeiten ihren Neigungen und Interessen umfassend nachzukommen. Durch die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben und Zertifizierungen erfahren die Schülerinnen und Schüler und die Schule öffentliches Lob und Anerkennung.

Proaktiv und beständig erweitert die Schule ihr Netzwerk und löst ihren Anspruch „*Partnerin vielfältiger Organisationen, Einrichtungen, Veranstaltungen und Teilnehmer des öffentlichen Lebens in Stemwede*“<sup>28</sup> zu sein hervorragend ein; bestätigt in den Interviews aller schulischen Gruppen, belegt in der schulischen konzeptionellen Dokumentation und den erhaltenen Auszeichnungen der Schule.<sup>29</sup>

### **Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung**

Mit Blick auf ihre heterogene Schülerschaft hat die SBS Grundsätze und Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung in einem Leistungskonzept<sup>30</sup> in guter

---

<sup>24</sup> KMK Papier: Bildung in der digitalen Welt.

<sup>25</sup> Siehe Leitbild der Schule; in: Schulprogramm.

<sup>26</sup> Leistungskonzept, S. 4.

<sup>27</sup> Portfolio II.

<sup>28</sup> Schulprogramm, S. 23.

<sup>29</sup> Auflistung der Auszeichnungen; in: Schulprogramm, S 50.

<sup>30</sup> Leistungskonzept.

Qualität dargelegt. Die Ausführungen beruhen auf den geltenden rechtlichen Bestimmungen und enthalten für die Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ für beide Fächergruppen konkrete Vorgaben. Die schulische Konzeption berücksichtigt dabei Aspekte des Nachteilsausgleich, die Bewertung im Distanzunterricht, den Bildungsgang Lernen und die Lernstandserhebungen in Jahrgang acht. Grundsätze für die Fachleistungsdifferenzierung sind formuliert, sowie die Anerkennung besonderer Schülerleistungen, z.B. als Vermerk auf dem Zeugnis, berücksichtigt.<sup>31</sup>

Die Fächer nehmen die dargestellten Grundsätze der SBS auf und formulieren Spezifika gemäß Eigenanspruch. Eine Gewichtung der Bereichsbereiche liegt in allen Fächern mit unterschiedlicher Ausdifferenzierung vor. Eine Teilgewichtung im Bereich „Sonstiger Leistung“ ist mehrheitlich ausformuliert.

Eine gleichsinnige Umsetzung fachlicher Standards erfolgt in der Regel über die Fachteams bzw. Jahrgangsteams. Gemeinsame Planungen mit den Abteilungsleitungen zu Schuljahresbeginn und Auswertungen fachlicher Arbeit am Ende des Schuljahres über die zuständigen Fachkonferenzen dienen dem Streben nach weiterer Standardisierung. Eine Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung erfolgt im Bedarfsfall.

Sowohl den interviewten Eltern als auch den Schülerinnen und Schülern waren die allgemeinen Leistungsanforderungen bekannt. Informationen zu Beginn des Schuljahres sowie vor und nach den Klassenarbeiten oder am Eltern- bzw. Schülerberatungstag entsprechen voll der Dokumentenlage und sorgen für die nötige Transparenz. In den oberen Klassen werden sog. Quartalsnoten von der zuständigen Abteilungsleitung zur Weitergabe und Offenlegung erfasst.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie jederzeit und besonders vor schriftlichen Arbeiten über die entsprechenden Anforderungen informiert würden und in der Regel Checklisten oder Materialien zur Vorbereitung erhielten.

Rückmeldungen erfolgen lehrerabhängig in der Regel individuell mit „*stärkenorientierter Beratung*“.<sup>32</sup> In den Interviews lobten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern die positive unterstützende Wirkung des Lehrerverhaltens in Bezug auf die Lernmotivation.

„*Besondere Leistungen*“ würdigt die Schule öffentlich im Rahmen eines Sommerfestes unter dem Motto „*Stemwede hat Talente*“ und als Bemerkung auf dem Zeugnis gemäß Vorgabe im schulischen Leistungskonzept.

Nach einer Diagnostik in der Klasse fünf (z.B. Duisburger Sprachtest) werden die Lernstände der Schülerinnen und Schüler regelmäßig erfasst und dokumentiert.

Mittels Digitalisierung stehen diese Daten allen Lehrkräften zur Verfügung; unabhängig von der Teamkonstellation oder dem Konferenzformat.

---

<sup>31</sup> Leistungskonzept.

<sup>32</sup> Schulprogramm, S. 26.

Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern gaben im Interview den Hinweis, dass die Lehrkräfte jederzeit Auskünfte über den Leistungsstand geben; im Bedarfsfall werde auch umfassend datengestützt beraten. (siehe Kriterium 2.5.3.1)

Lernerfolgsüberprüfungen und deren Ergebnisse werden von den Lehrkräften individuell genutzt, um den eigenen Unterricht in Zielsetzung und Methodik / Didaktik anzupassen. Neben der sich etablierenden Teamstruktur fördert die „*Realisierung kollegialer Unterrichtshospitationen (den) Austausch und die Öffnung innerhalb des Kollegiums*“<sup>33</sup> in guter Qualität. (siehe Kriterium 3.3.2.2)

### **Feedback und Beratung**

Schülerfeedback als schulisches Rückmeldeverfahren zur Gestaltung des Unterrichtes nutzen die Lehrkräfte mehrheitlich unter Verwendung verschiedener Formate und Tools in guter Qualität. Als Beispiele seien hier genannt: „*FeFo-Stunde*“ in Klasse fünf, „*Vier-Augen-Gespräche*“, Feedback im Rahmen des Schülersprechtags, Einsatz von Edkimo. In den Interviews der Lehrkräfte, der Schülerschaft und der Eltern wurde übereinstimmend auf das sog. „*Vier-Augen-Gespräch*“ hingewiesen, das einen Abgleich der Selbsteinschätzung seitens des Schülers, der Schülerin mit der Einschätzung der Lehrkraft vorsieht.

Der Ausbau zu einer Kultur des Feedbacks, um die weitere Unterrichtsentwicklung nachhaltig zu forcieren, wäre aus Sicht des QA-Teams lohnenswert, da sich sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler gegenüber Feedbackverfahren sehr aufgeschlossen zeigten und auch gängige Instrumente zur Erfassung von Feedback (analog wie digital) kannten und bereits erprobt haben.

Die Stemweder-Berg-Schule organisiert und verwirklicht systematische Lernberatung in guter Qualität. Neben jährlich zweimal stattfindenden Eltern- und Schülersprachtagen unterbreiten die Lehrkräfte, die Mitglieder der Schulleitung, das Team der Sozialarbeit, die Sonderpädagogin etc. Beratungsangebote. Diese Dokumentenlage<sup>34</sup> wurde in den Interviews während der Schulbesuchstage bestätigt. Eltern wie Schülerinnen und Schüler äußerten ihre Zufriedenheit mit den Beratungsangeboten der Schule, durch die sie sich immer - sowohl in angemessenem Umfang und als auch im verständlichen Format - beraten fühlten und sie lobten die Teamarbeit der unterschiedlichen Professionen an der Schule.

### **Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht**

Die Stemweder-Berg-Schule hat den Anspruch, die sprachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler gezielt und durchgängig zu fördern.

---

<sup>33</sup> Schulprogramm, S. 44.

<sup>34</sup> Siehe Auflistung Angebote der Schulsozialarbeit; in: Schulprogramm, S. 53. / Anlässe zur Elternberatung; S. 59.

Neben Sprachförderung im DaZ - Bereich<sup>35</sup> hat die Schule in Bezug auf die geforderte Sprachsensibilität im Fachunterricht ein entsprechendes Entwicklungsvorhaben ausgewiesen. Hierzu wurde eine Beauftragung erteilt, ein „*Sprachfördererteam*“ zur Prozessgestaltung und -begleitung gebildet, der Fachschaft Deutsch die Federführung übergeben.

Die im aktuellen Schulprogramm dargestellten Unterstützungsbedarfe in Bezug auf Material, Aufgabenstellungen etc. finden in den Lehrplänen mehrheitlich Berücksichtigung.<sup>36</sup> Darüber hinaus hat die Schule beschlossen, eine Operatoren geleitete Gesamtkonzeption durchgängiger Sprachbildung in allen Fächern zu erstellen. Erste Unterrichtseinheiten für die Jahrgangsstufe fünf sind zurzeit in der Entwicklung bzw. Erprobung. Digitales Projektmanagement sorgt für die notwendige Transparenz und sichert den Austausch und die Arbeitsstände der Fachteams bzw. Fachkonferenzen nachhaltig.

Das QA-Team bestärkt die Schule darin, nach Fertigstellung der Konzeption die Systematik verbindlich in den schulinternen Lehrplänen zu verankern, in der Unterrichtspraxis aller Fächer wirksam werden zu lassen.

## **Ganztag und Übermittagsbetreuung**

In ihrer „*Vorstellung von Schule*“ berücksichtigt die SBS ihre Ganztagsausrichtung wie folgt: „*Dabei soll der verlässliche Ganztag den Schülern durch ein längeres gemeinsames Lernen bessere Bildungschancen eröffnen und den Eltern die Abstimmung von Familie, Schule und Beruf erleichtern.*“<sup>37</sup>

Diesen Anspruch setzt die Schule in einer vorbildlichen Planung und Gestaltung ihres gebundenen Ganztagskonzepts um. Verlässliche Zeitraster an drei Unterrichtstagen mit sinnvoller Rhythmisierung prägen die Organisation und Planung.

Nach einem „*60 plus 30 Minuten Konzept*“<sup>38</sup> werden Lernzeiten wie auch Förderunterricht und Ergänzungsstunden über den Schultag verteilt.

Unterricht und außerunterrichtliche Angebote sind konzeptionell vernetzt und korrespondieren mit den Schwerpunktsetzungen des Schulprogramms. Durch eine flexible und bedarfsgerechte Mischung von verpflichtenden und freiwilligen Angeboten kommt die Schule ihrem Anspruch Lernort und Sozialraum zu sein in guter Qualität sehr verlässlich nach.

Das QA- Team konnte sich von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure vor Ort im Ganztag überzeugen. An dieser Stelle sei auf das Engagement der Schulpflegschaft verwiesen, die die Schule bei der Verlässlichkeit der Ganztagsangebote beeindruckend unterstützt.

---

<sup>35</sup> Deutsch als Zweitsprache / Unterricht für fremdsprachige Kinder.

<sup>36</sup> Schulprogramm, S. 35.

<sup>37</sup> Vorstellung von Schule; in: Schulprogramm, S. 7.

<sup>38</sup> Schulprogramm, S. 15.

Eigens zur Absicherung der Verlässlichkeit wurde von der Schule ein sog. Vertretungspool für den Nachmittagsbereich eingerichtet. Ebenso haben die außerschulischen Partner Vertretungsregularien entwickelt. In allen Interviews wurde die Wirksamkeit der Absprachen bestätigt. Die Schule kommt somit ihrem Anspruch auf Verlässlichkeit vorbildlich nach und unterstützt die Vereinbarkeit von Schule und Beruf.

### 3.3.2 Inhaltsbereich 3: Schulkultur

#### Demokratische Gestaltung

„(Als) *Haus des Lernens, in dem alle Menschen willkommen sind, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer soziokulturellen Herkunft oder ihrer Behinderung*“<sup>39</sup>, hat die SBS ihren Anspruch unter der Rubrik „*Unser Zusammenleben*“ in fünf Leitsätzen formuliert.

Zur Umsetzung des Anspruchs mit ausdrücklichem Hinweis auf Schülerrechte hat die Schule ein transparentes Regelwerk (Schulordnung, Benutzerstufensystem im Umgang mit den iPads, Handyregelung etc.) im Mitwirkungsgefüge entwickelt und veröffentlicht.

Dokumente, Gespräche und Beobachtungen während der Qualitätsanalyse belegen eine konsequente Umsetzung im schulischen Alltag durch ein hohes Maß an Respekt, zugewandter Haltung, konstruktiver erzieherischer Arbeit und Wertschätzung.<sup>40</sup>

Bei Regelverstößen und Konfliktfällen handelt die Schule fair und konsequent. Das haben alle Gruppierungen in den Interviews bestätigt. Auch reiche das vorhandene Regelwerk aus, um für Handlungssicherheit bei allen Beteiligten zu sorgen. In Bezug auf gleichsinnige Anwendung wurde auf Nuancen verwiesen, die aber in der gesetzten Rahmung gemeinsamer verbindlicher Orientierung blieben.

An der Sekundarschule in Stemwede werden die Schülerinnen und Schüler an schulischen Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen aktiv beteiligt. Beispielhaft sei hier auf die geführte Diskussion zur Handynutzung verwiesen, die Schulhofgestaltung sowie die beiden zurzeit laufenden Entwicklungsvorhaben „*Gründung einer Schülerfirma*“ und „*Mülltrennung*“.

Die Schülerschaft ist in den Schulgremien vertreten. SV-Sitzungen finden regelmäßig statt. Das Anliegen der Schule, die Schülerinnen und Schüler an der „*Planung und Mitgestaltung des Schullebens*“<sup>41</sup> zu beteiligen, wurde von ihnen im Interview bestätigt. Das jährlich stattfindende SV Turnier vor den Halbjahreszeugnissen als „*Höhepunkt im Schuljahr*“ bezeichnet.

Die Stemweder-Berg-Schule bietet den Erziehungsberechtigten eine umfängliche Beteiligung an der Entwicklung der Schule. Das eigens erstellte Konzept zur Elternarbeit<sup>42</sup> ermutigt nicht nur zur Mitwirkung, sondern setzt auch auf Feedback seitens der Elternschaft. Neben klassischen Infokanälen nutzt die SBS auch Social Media Plattformen, um möglichst alle Erziehungsberechtigten mit Informationen zu versorgen. Der schulische Anspruch des „*Miteinanders*“ als „*Kommunikation auf Augenhöhe*“<sup>43</sup> wurde sowohl von den Eltern als auch dem Kollegium im jeweiligen Interview bestätigt.

---

<sup>39</sup> Schulprogramm, S.25.

<sup>40</sup> siehe Erfüllungsgrad U 7.

<sup>41</sup> Schulprogramm, S. 60f.

<sup>42</sup> Schulprogramm, S. 57ff.

<sup>43</sup> Schulprogramm, S. 59.



Über die schulischen Mitwirkungsgremien hinaus sind die Eltern z.B. im Evaluationsteam der Schule aktiv. Bei der Gestaltung des Schullebens nehmen sie aktiv an der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten und Projekten teil.

### **Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit**

Der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit sowie eine aktive Auseinandersetzung mit Werten und Normen gelingt der Schule in guter Qualität. Im Kern stimmen die Aussagen in den Interviews überein, dass alle Beteiligten mit den Angeboten der Schule und den getroffenen Vereinbarungen zufrieden sind und in der Schulsozialarbeit eine gewinnbringende Stütze des engagierten Kollegiums sehen.

Gender Mainstream wird an der SBS als Schule des gemeinsamen Lernens durch den Einsatz von Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Sonderpädagogik erfolgreich unterstützt.<sup>44</sup>

Neben den Kooperationsstrukturen in der Schule leisten Lernformate im Ganztage ihren Beitrag kulturelle Unterschiede aufzugreifen und Routinen des Miteinanders zu pflegen.

Der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit sowie eine aktive Auseinandersetzung mit Werten und Normen gelingt der Schule als „*Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*“ in guter Qualität.<sup>45</sup> Die Aussagen aller Interviews stimmen darin überein, dass die mit der Projektierung korrespondierende Selbstverpflichtung und die jährlich stattfindenden neuen Aktionen dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bestandteil des Schullebens zu akzeptieren.

### **Schulinterne Kooperation und Kommunikation**

Beim Aufbau der Schule sind - über das Schulmitwirkungsgefüge hinaus – Kooperationsstrukturen in den Bereichen Unterricht und Erziehung angelegt worden. Es gibt Teams auf unterschiedlichen Ebenen (z. B. Klasse, Jahrgangsstufe), in verschiedenen Bereichen (Inklusion, Nachhaltigkeit, Sprachförderung, Soziales Lernen), Fachteams sowie anlassbezogene Teams (z.B. Evaluation).

Kommunikation und Kooperation der schulischen Teams, Gremien und Gruppen miteinander und untereinander gelingt der Schule erfolgreich über digitales Schulmanagement. Lehrerkonferenzen, Dienstbesprechungen oder Teamsitzungen sind wöchentlich dienstags terminiert. Ein digitales Protokollwesen gewährleistet den kollegialen Wissenstransfer.

---

<sup>44</sup> Indikator 7.3.

<sup>45</sup> Schulprogramm, S. 57.

Die Fachkonferenzen sind an der Sekundarschule etabliert und tagen mindestens zweimal im Schuljahr. Das Arbeiten in Fachteams auf Jahrgangsstufenebene dient der Konkretisierung und sorgt für zunehmende Gleichsinnigkeit im Vorgehen. (siehe Kriterium 2.4.1.3)

Eine Kooperation der Fachkonferenzen untereinander findet erkennbar statt, ist aber noch nicht verankert. Entscheidungen auf der Systemebene als Beschluss obliegen der Lehrer – bzw. Schulkonferenz nach transparentem partizipativem Vorlauf. Alle Verfahren des Austausches und der Beteiligung sind über die geschaffene Digitalisierung im Schulnetzwerk nachhaltig gesichert.

Die eingerichtete „*Fachkonferenz*“ „*Gemeinsames Lernen*“ tagt regelmäßig und arbeitet professionsübergreifend. Auch hier sorgen klare, einsehbare Zuständigkeiten und Zielsetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit schulintern und hinaus ins Gemeinwesen. (siehe Kriterien 2.5.3.1 und 2.3.1.1) Das Team der Schulsozialarbeit nimmt an der gelebten Teampraxis in der SBS aktiv teil und hat einen eigenen, öffentlich bekannten und im Schulprogramm ausgewiesenen Aufgabenbereich.

## **Gesundheit und Bewegung**

Über den Sportunterricht hinaus hält die Schule verlässliche Sport- und Bewegungsangebote im gebundenen Ganztags in guter Qualität bereit. (siehe 2.11.1.1)

Neben der „*bewegten Pause*“, dem „*Mittagssport*“ oder der Möglichkeit des freien Spiels auf dem Schulgelände veranstaltet die Schule sportliche Wettbewerbe (z. B. SV Turnier).

Darüber hinaus beinhaltet das Programm des Ganztags verlässliche Sportangebote, auch in Kooperation mit externen Partnern (Vereinen oder einem Fitness-Studio etc.). Zusammen mit dem Kreissportbund Minden-Lübbecke e. V. und dem „Life House“, bietet die Schule im Rahmen der Ergänzungsstunden in den Jahrgängen acht und neun eine Sporthelferausbildung an. Die neuen Übungsleiterinnen und –leiter kommen sowohl in der Schule als auch in den Vereinen der Gemeinde zum Einsatz.

Dem Schulprofil entsprechende Ergänzungen sind über externe Mitarbeiter im außerunterrichtlichen Bereich des Ganztags. (z. B. Fußball, Tischtennis, Tanzen, Outdoorsports etc.) gesichert.

## **Gestaltung des Schulgebäudes und –geländes**

„*Schule als Lebensraum zu gestalten*“<sup>46</sup> ist erklärtes Ziel der Stemweder-Berg-Schule.

Alle schulischen Gruppen fühlen sich mitverantwortlich, die schulischen Räumlichkeiten und das Schulgelände sauber, einladend und gepflegt zu halten. Zu diesem Zweck hat

---

<sup>46</sup> Schulprogramm, S. 15.



die Schule wirksame Vereinbarungen (Hofdienste, Mülltrennung etc.) getroffen und Verantwortung an die Schülerinnen und Schüler erfolgreich abgegeben. Das QA-Team konnte sich während der Schulbesuchstage von dem sehr sauberen und gepflegten Zustand in der Schule und auf dem Schulgelände überzeugen.

Die Stemweder-Berg-Schule leistet ihren Beitrag, das Schulgebäude und –gelände im Sinne des oben formulierten Anspruchs auszugestalten. Das weitläufige Schulgelände bietet in den großen Pausen Freiraum für „*Spiele an der frischen Luft*“<sup>47</sup>. Sitzgelegenheiten sorgen für Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Auf Eltern- und Schülerinitiative wurden Bänke mit einem neuen Anstrich versehen. Die Schulhöfe sind nach Altersgruppen getrennt und im Rahmen schulischer Möglichkeiten altersadäquat angelegt. Bei der Ausgestaltung folgt die SBS dem „*Grundgedanken der Nachhaltigkeit*“<sup>48</sup> als schulische Schwerpunktsetzung.

Anlaufstellen im Ganzttag sind das „Life House“, die Turnhalle oder das neue „*Bienenhaus*“ auf dem Schulgelände. Im Schulgebäude laden Sitzecken zum Schüleraustausch ein; die Schulbibliothek oder die Räume der Schulsozialarbeit bieten zusätzliche Optionen. Gestaltung (z.B. Schülerarbeiten / Urkunden und Zertifikate) und Beschilderung unterstützen die Orientierung im Gebäude und auf dem Schulgelände.

---

<sup>47</sup> Schulprogramm, S. 17.

<sup>48</sup> Schulprogramm, S. 46.

### 3.3.3 Inhaltsbereich 4: Führung und Management

#### Pädagogische Führung

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“ ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. Die Schulleitung hat eine mündliche Rückmeldung am 04.11.2020 erhalten.

#### Ressourcenplanung und Personaleinsatz

Vertretungsunterricht gehört nach Aussage der Schule „...zu den zentralen Bestandteilen des schulischen Alltags“, die einer „sinnvollen“ wie „ökonomischen“ Gestaltung bedürfen.<sup>49</sup>

Als Zielsetzung des Vertretungskonzeptes formuliert die Schule: „Oberstes Ziel ist, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen“.<sup>50</sup>

Die Grundsätze der Konzeption beziehen sich auf planbare bzw. nichtplanbare Vertretungen. In beiden Varianten ist das Verfahren plausibel nachvollziehbar; in den Abläufen wie in der Organisation. Auch wird die Schule ihrem Anspruch nach „Transparenz, Nachvollziehbarkeit und größtmöglicher Berechenbarkeit“<sup>51</sup> nach Aussagen aller Beteiligten vorbildlich gerecht.

Die Interviews mit Eltern wie Schülerinnen und Schülern bestätigten, dass neben der Verlässlichkeit in der Orientierungsstufe insgesamt an der Sekundarschule in der Regel kein Unterricht ausfällt. Beide Gruppen betonten das hohe Engagement der Lehrerschaft und formulierten einstimmig einen durch inhaltliche Themenstellungen geprägten Vertretungsunterricht mit digitaler Absicherung.

Die vorgelegte Konzeption ist zur Vermeidung von Unterrichtsausfall exzellent geeignet und gewährleistet im Vertretungsfall inhaltliche Kontinuität „im Sinne eigenverantwortlichen Lernens“ über die in der Schule etablierte Digitalisierung.<sup>52</sup>

---

<sup>49</sup> Vertretungskonzept.

<sup>50</sup> Ebenda.

<sup>51</sup> Ebenda.

<sup>52</sup> Ebenda.

## Fortbildung und Fortbildungsplanung

Die Schule hat ein im Schulprogramm verortetes Fortbildungskonzept erarbeitet, in dem rechtliche Grundlagen benannt und Zuständigkeiten sowie „*Komponenten der Fortbildungsplanung*“<sup>53</sup> dargestellt sind. Die zugrundeliegende Systematik ist vorbildlich und gewährleistet eine langfristige Schulentwicklung mit Qualitätsmanagement.

Die Ausweisung der Vorhaben korrespondiert mit dem Aufbau einer neuen Schule und Schulform. Darüber hinaus strebt die Schule erkennbar zwei Schwerpunktsetzungen in der Profilausschärfung an: Digitalisierung und Naturparkschule.<sup>54</sup>

In den Entwicklungssträngen ist Fortbildung stets mitgedacht, die Planung über die Digitalisierung in der Schule für das gesamte Kollegium sichtbar und über das Projektmanagement der Vorhaben in den Jahresplanungen ausgewiesen.<sup>55</sup>

Der Transfer gewonnener Erkenntnisse und Kompetenzen aus Fortbildungen ist nach Auswertung vom Fortbildungsbeauftragten der Schule durch ein vereinbartes Verfahren gewährleistet. Ausgewiesene Prozessschritte bilden Qualitätskreisläufe ab und lassen die Zielsetzung der Schule, „professionelle Lerngemeinschaften“ zu erzeugen, deutlich erkennen.

Die Weitergabe von Informationen, Erkenntnissen wie Ergebnissen wird für das Kollegium digital gesichert und für eine weitere Nutzung zur Verfügung gestellt. Ansätze eines systematischen Testens und Evaluierens in der Praxis, vor allem im Unterricht, sind über die Teamstrukturen in der Schule erkennbar und im Austausch- und Ablagesystem über IServ dokumentiert.

Mit dem Anspruch „*Austauschen – Entdecken – Lernen*“ hat die Stemweder-Berg-Schule im Bereich der Digitalisierung sog. „*Microfortbildungen*“ schulintern erfolgreich durchgeführt; „*kollegiale Unterrichtshospitationen*“ ergänzen den kollegialen Austausch auch in anderen Kontexten.<sup>56</sup> Darüber hinaus betreibt die Schule im Fortbildungsbereich hervorragende proaktive Netzwerkarbeit. Das entwickelte Format „*Stemweduction*“<sup>57</sup> dient der Umsetzung des schulischen Anspruchs und ist generell dem Lehren und Lernen im digitalen Wandel zuträglich.

Die Fortbildungskonzeption ist vorbildlich und gewährleistet eine fortschrittliche Schulentwicklung; am Leitbild der Schule ausgerichtet. Sie nimmt alle im Schulprogramm ausgewiesenen Handlungsfelder und Aufgabenstellungen<sup>58</sup> auf, berücksichtigt die Bedarfe der Lehrkräfte im Format eines „*Qualifizierungs- und Unterstützungssystems*“<sup>59</sup> und macht

---

<sup>53</sup> Fortbildungskonzept.

<sup>54</sup> Banner der Schule.

<sup>55</sup> Fortbildungskonzept.

<sup>56</sup> Fortbildungskonzept, S. 12 / siehe auch Medienkonzept.

<sup>57</sup> Ebenda.

<sup>58</sup> Schulprogramm.

<sup>59</sup> Medienbildungskonzept, S. 25.

auch den Eltern Schulungsangebote im Schwerpunkt „Digitalisierung“. (siehe Kriterium 2.1.4.1)

### **Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Schule verfügt über ein exzellent strukturiertes Verfahren der Steuerung ihrer schulischen Qualitätsentwicklung; datengestützt in bekannter PDCA - Philosophie.<sup>60</sup>

Im Lehrkräfte- und Schulleitungsinterview wurde bestätigt, dass Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung gewinnbringend auf Ebene der Schulleitung zum Wohle der Schule koordiniert und vernetzt werde. Alle schulischen Gruppierungen und Professionen sind an der Schulprogrammarbeit beteiligt. Die regelmäßige Fortschreibung erfolge über das Aufgreifen von Veränderungen und Entwicklungen; immer datengestützt.

Im Eltern-, im Schülerinterview sowie im Interview des nicht unterrichtenden Personals wurde bestätigt, dass im Kontext einer demokratischen Gestaltungskultur immer die Möglichkeit bestehe, in allen Angelegenheiten Vorschläge zu machen bzw. Stellungnahmen abzugeben. Die Schule wird ihrem Ansinnen, dass Schulprogrammarbeit stets fortzuführen ist, durch Ausweisung von „laufenden“ und „geplanten Entwicklungsvorhaben“ gerecht.<sup>61</sup>

Das Schulprogramm mit Leitbild und schulischen Handlungsfeldern fungiert als Steuerungsinstrument in guter Qualität. Es ist aktuell in der Lage, diesen „dynamischen Prozess“ mit Beteiligung aller schulischen Gruppen zu tragen.<sup>62</sup>

Mit Blick auf den weiteren Ausbau der Schule lohnt sich aus QA-Sicht der Einsatz von digitalem Projektmanagement für das Schulprogramm als Ganzes, um es als Steuerungsinstrument dauerhaft zu zentrieren, die Bündelung aller Vorhaben für alle am Schulleben Beteiligten sichtbar zu halten und Profilausschärfungen der Schulentwicklung nachhaltig zu sichern.

Die Schule hat in den letzten Jahren in verschiedenen Bereichen auf der Grundlage von Daten Prozesse zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in PDCA - Kreisläufen gestaltet. Informationen werden somit vorbildlich zur Sicherung und Weiterentwicklung genutzt. Beispielhaft sei hier auf die Evaluation – den Einsatz individueller iPads im Unterricht betreffend – verwiesen. Die Ergebnisse wurden, entgegen vorsehender Planung, genutzt, bestehende bewährte Verfahren nicht zu modifizieren, d.h. weiterhin erst ab der siebten Jahrgangsstufe eigene iPads für jede Schülerin, jeden Schüler anzuschaffen und dies über Leihausgaben in bewährter Form vorzubereiten.

---

<sup>60</sup> Regelkreislauf (Plan,Do,Check,Act).

<sup>61</sup> Schulprogramm, S. 68-74.

<sup>62</sup> Ebenda.

Die der Schule zur Verfügung stehenden Daten - Ergebnisse der zentralen Leistungsüberprüfungen (LSE 8, ZP 10)<sup>63</sup> - werden insgesamt schulintern angemessen interpretiert und kommuniziert. Das wurde in allen geführten Interviews bestätigt.

---

<sup>63</sup> Lernstandserhebung 8; Zentrale Prüfungen 10.

## 4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

### Lehren und Lernen

#### Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

#### Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
---------	---	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	---	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

## Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

## Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

## Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

## Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--



Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
----------	---	---

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

## Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.	++			
----------	---	----	--	--	--

Die Rückmeldung beinhaltet, inwieweit die Schule eine Verlässlichkeit des außerunterrichtlichen Angebots sicherstellt. Sie bezieht sich je nach Gestaltung der Ganztagschulform darauf, inwieweit schulinterne Absprachen zur Vertretung bei akutem und langfristigem Ausfall von in außerunterrichtlichen Angeboten tätigem Personal bestehen. Bei Schulen, die mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit die Verlässlichkeit durch Kooperationsvereinbarungen mit den zuständigen außerschulischen Partnern abgesichert wird.

## Schulkultur

### Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen und ihre Vorschläge einbezogen werden. Dazu gehört in einigen Schulformen insbesondere, dass Schülerinnen und Schüler über Handlungsfelder und Funktion der Schülervertretung informiert werden und ermutigt und gefördert werden, sich an der Arbeit der Schülervertretung zu beteiligen, aber auch der Einbezug von Schülerinnen und Schülern in die Schulprogrammarbeit und die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung des Schullebens.

3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum wertschätzenden Einbezug und zur Beteiligung der Erziehungsberechtigten an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Die Schule ermutigt und fördert Erziehungsberechtigte Funktionen und Ämter wahrzunehmen und bezieht sie in die Gremienarbeit ein.

3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erziehungsberechtigten rechtzeitig und in nachvollziehbarer Weise über die Aktivitäten des Schullebens informiert und sie auffordert sich aktiv in das Schulleben einzubringen.

## Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

## Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

## Gestaltetes Schulleben

### Gesundheit und Bewegung

3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zum Umfang und der inhaltlichen Breite der Angebote der Gesundheitsbildung.

3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in den Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Abbaus berufsbedingter physischer und psychischer Belastung wahrnimmt.

3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie (auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern) den Schülerinnen und Schülern neben dem regulären Sportunterricht verlässliche Sport- und Bewegungsangebote macht.

## Externe Kooperation und Vernetzung

### Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten und Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung übernehmen.

3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie Möglichkeiten der Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes im Sinne eines Lebens- und Lernraums nutzt und inwieweit Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung einbezogen werden. Sie erhält Rückmeldung, inwieweit sie ihrer Verantwortung für besondere Bedarfe aller Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Die Qualitätsanalyse berücksichtigt für die Rückmeldung die baulichen Gegebenheiten vor Ort.

## Führung und Management

### Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.		+		
---------	--	--	---	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

### Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
---------	--	------------------------------------	--	--	--

Dieses Kriterium wird nicht bewertet. Die Qualitätsanalyse gibt der Schule im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, wenn sie Auffälligkeiten hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung rechtlicher Bestimmungen und Vorgaben wahrnimmt.

## Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.		
---------	--	------------------------------------	--	--

Das Kriterium wird nicht bewertet. Die Schule erhält eine Rückmeldung, wenn die Qualitätsanalyse Auffälligkeiten in der Nutzung von Ressourcen wahrnimmt.

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

## Personalentwicklung

### Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) durch die Fortbildungsplanung unter regelmäßiger Aktualisierung berücksichtigt werden.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

## Lehrerbildung

## Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
---------	--	--	---	--	--

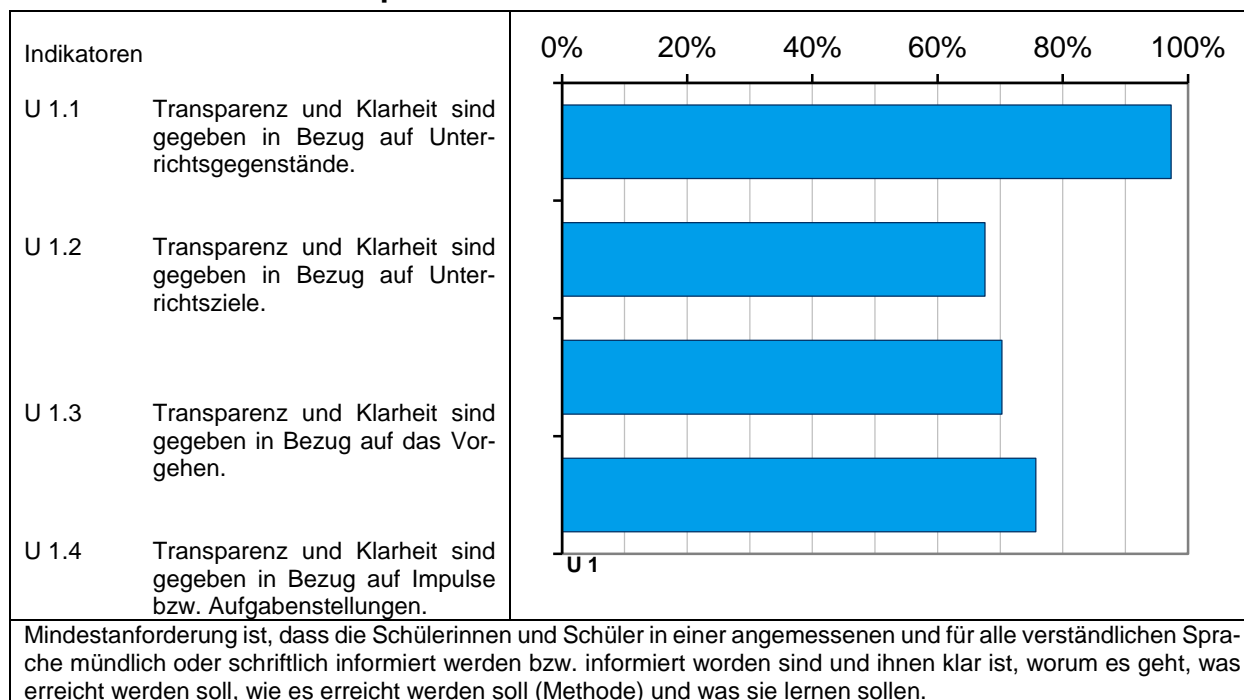
Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.	++			
---------	---	----	--	--	--

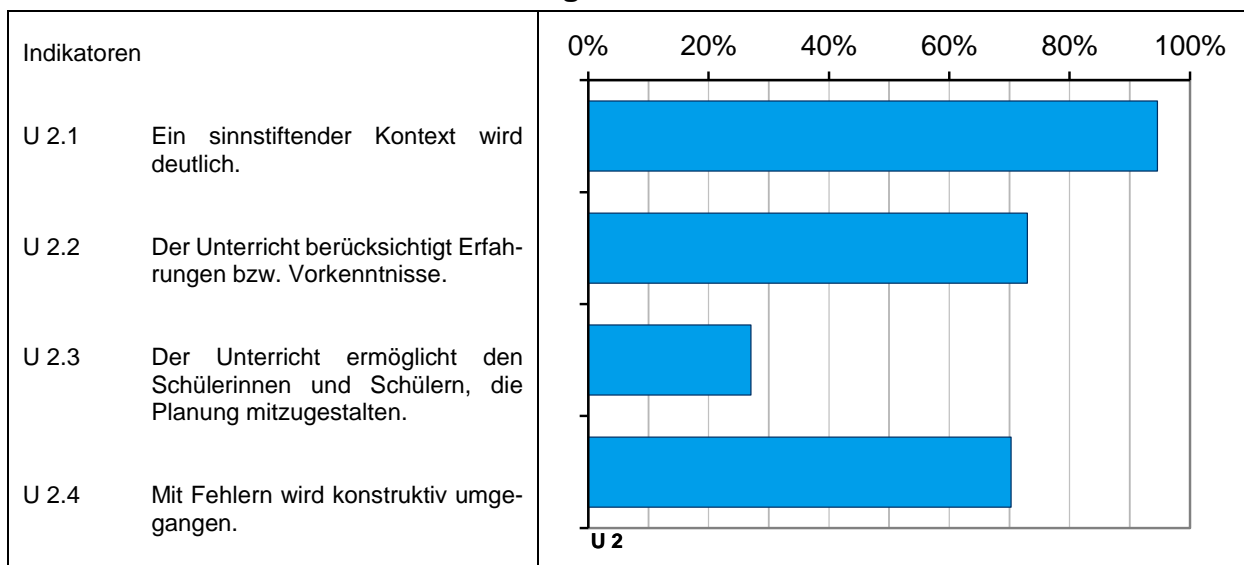
Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

## Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht

### Kriterium U 1      Transparenz und Klarheit



## Kriterium U 2 Schülerorientierung



Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

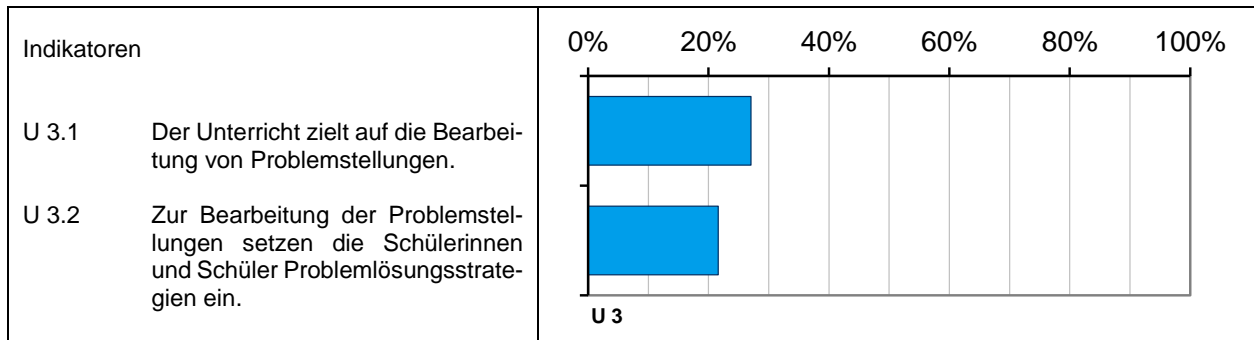
Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.



### Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass

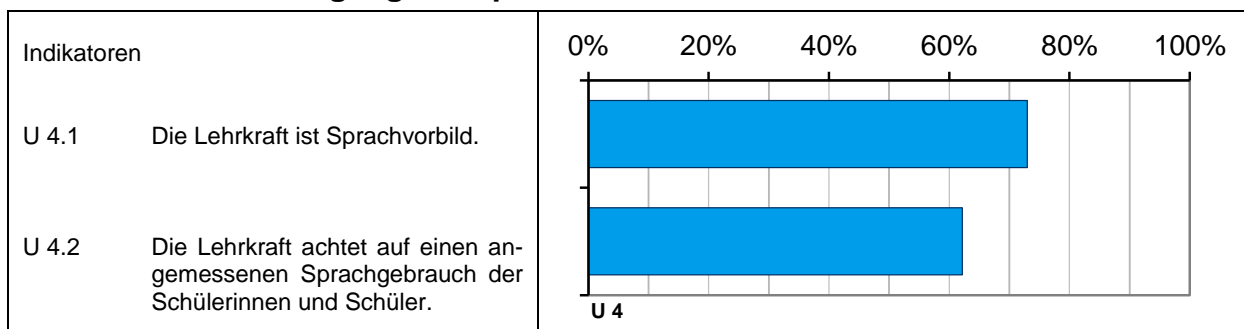
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

## Kriterium U 4 Umgang mit Sprache



Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.



Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen).

Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.




### Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p><b>U 5</b></p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern).            Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

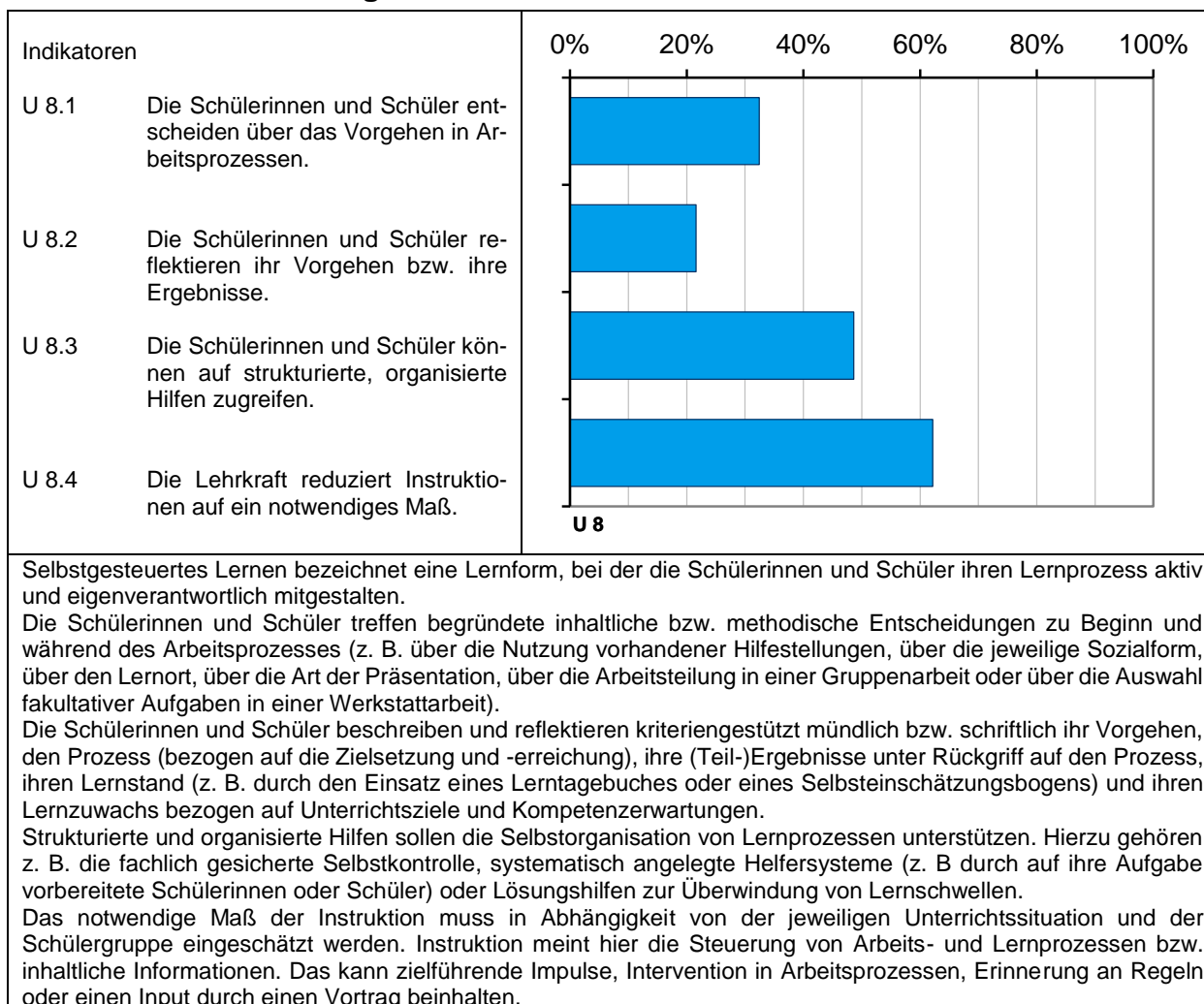
## Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p><b>U 6</b></p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

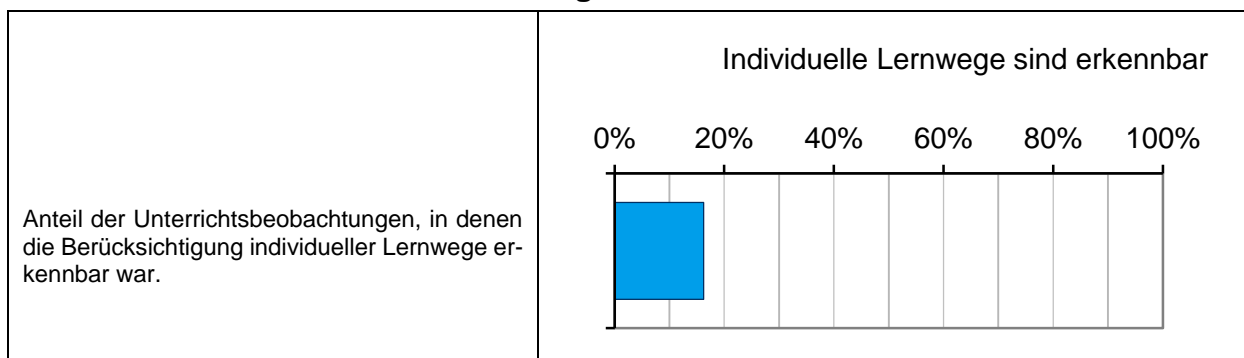
## Kriterium U 7 Unterrichtsklima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p style="text-align: center;"><b>U 7</b></p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

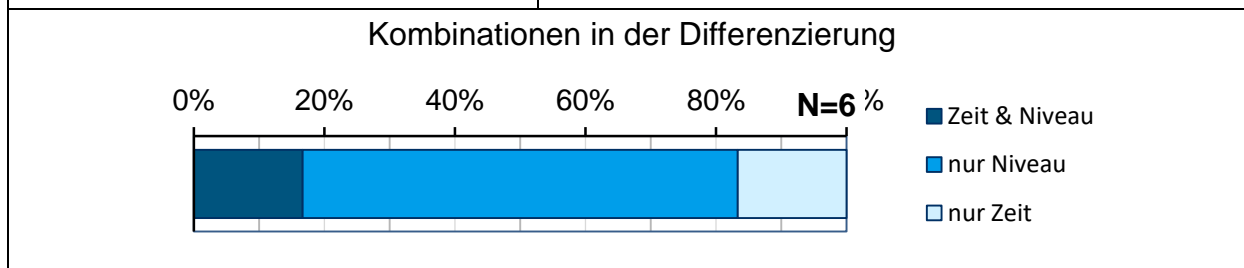
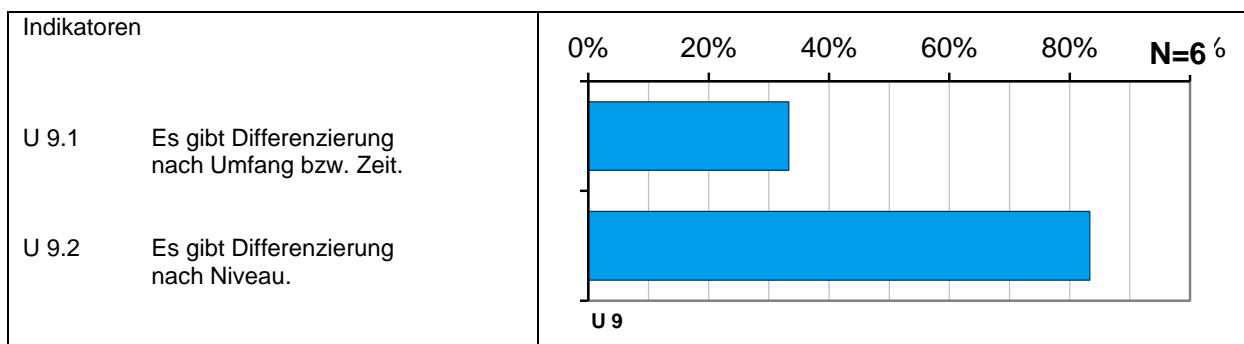
## Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen



## Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



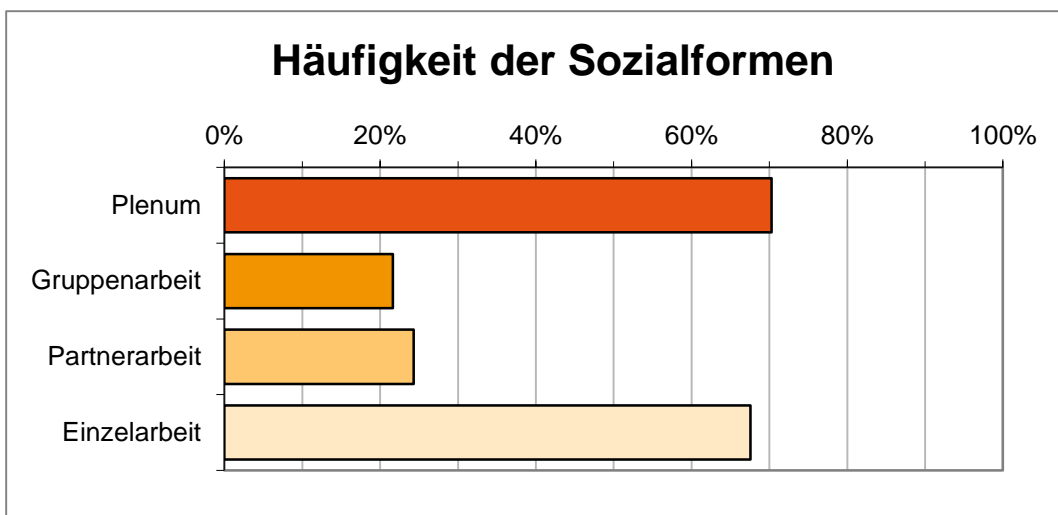
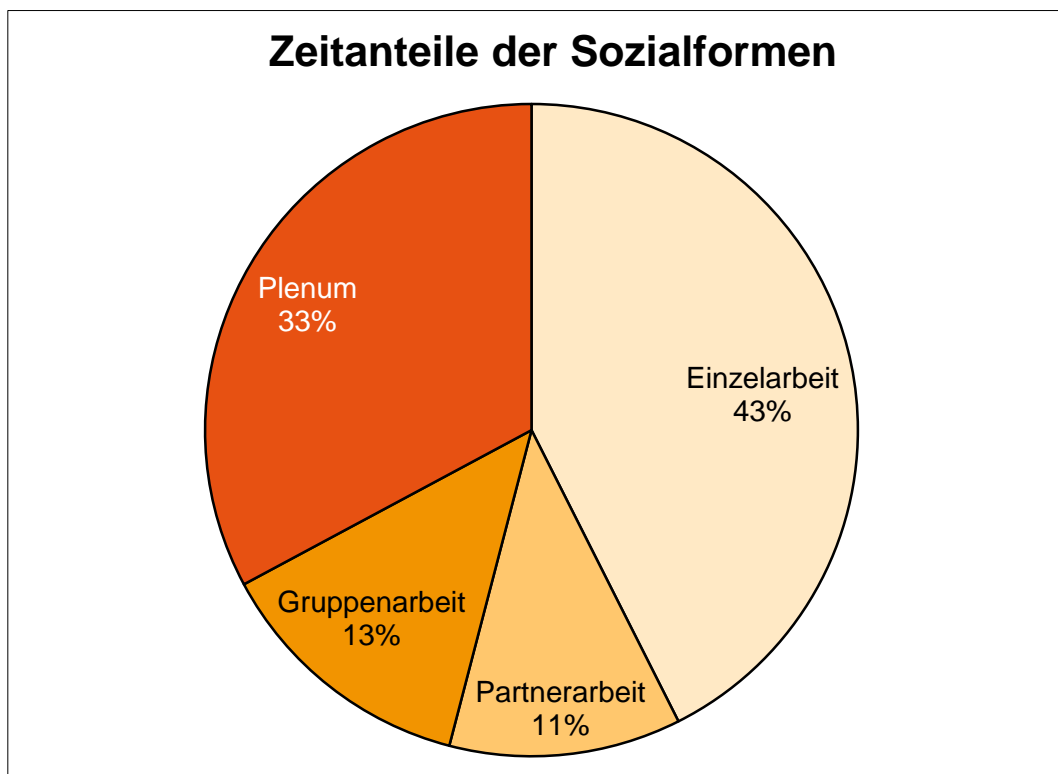
Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden). Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z B durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

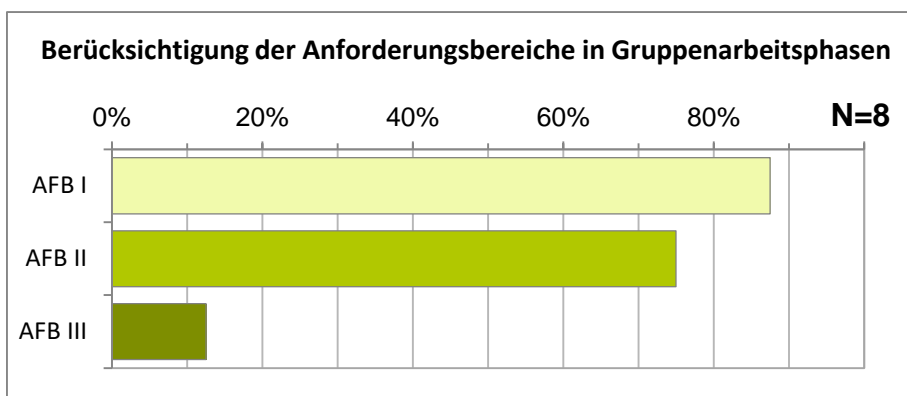
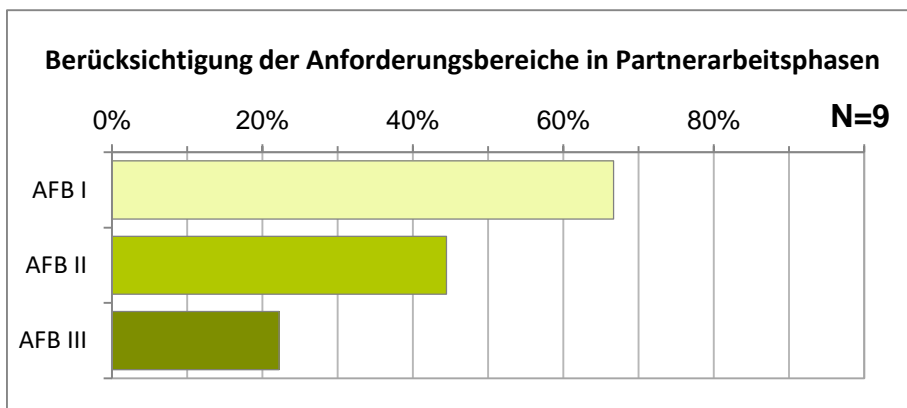
Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

## Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.





Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

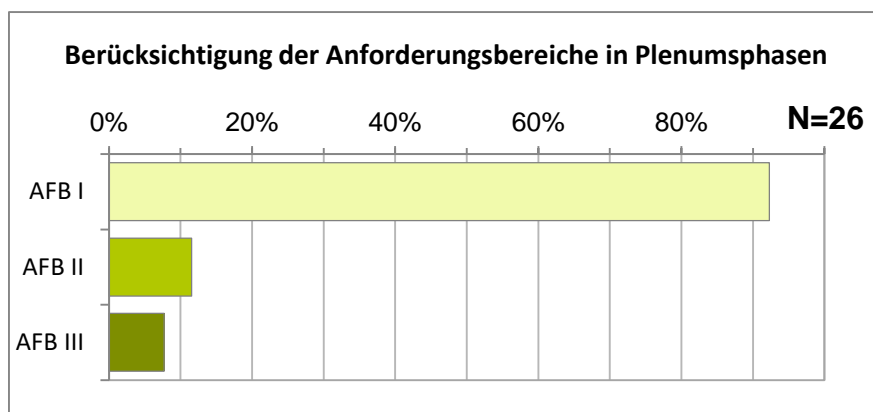
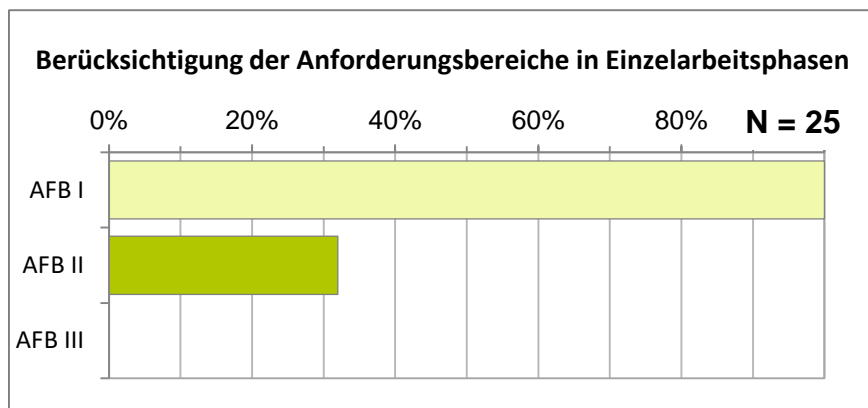
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

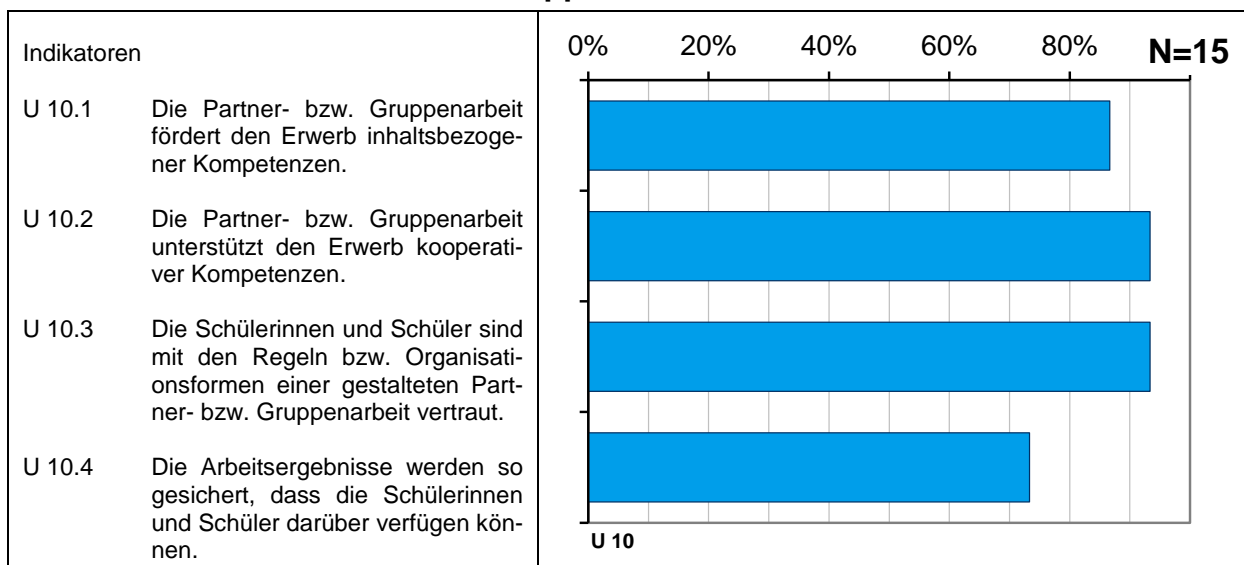
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

### Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

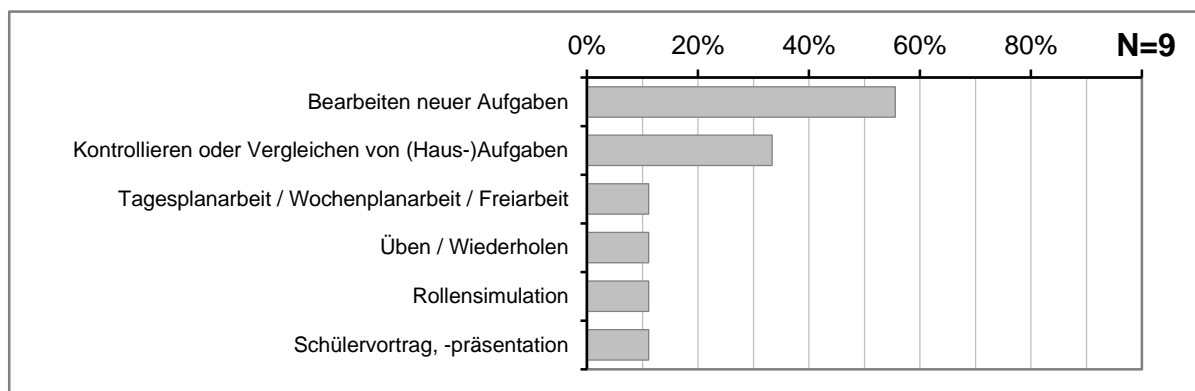


Die Förderung inhaltsbezogener (d. h. fachbezogener) Kompetenzen ist an einer fachlich angemessenen Kommunikation, am Einbringen eigener Perspektiven und an einer für diese Sozialform geeigneten Aufgabenstellung erkennbar.

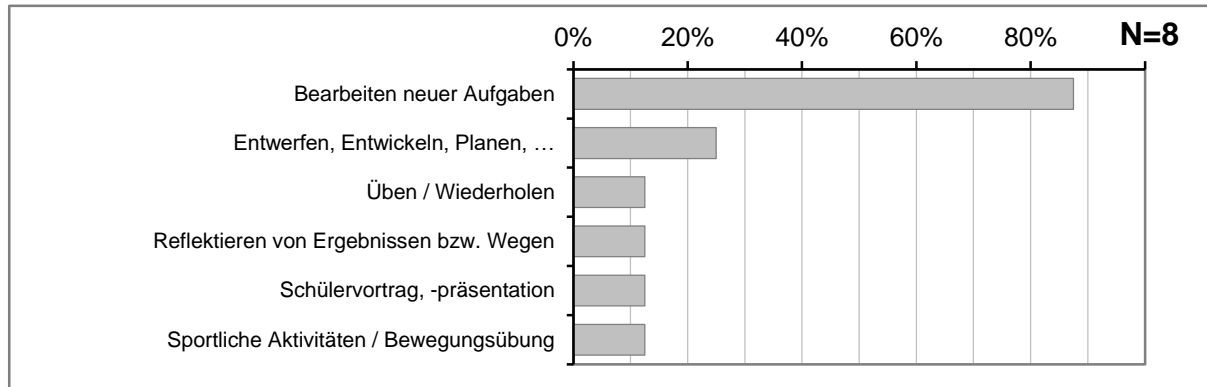
Die Aufgabenstellung unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen. Das geschieht beispielsweise dadurch, dass alle Gruppenmitglieder unterschiedliche Rollen einnehmen und dabei einen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leisten, dass die Partner- bzw. Gruppenarbeit eine strukturierte Interaktion zwischen den Schülerinnen und Schülern erfordert oder die Aufgabenstellung ein sachbezogenes Gespräch bzw. einen fachlichen Austausch untereinander auslöst.

Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über die Aufgabenstellung, die Vorgehensweise und die Arbeitsorganisation. Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann z. B. an zielgerichtetem Handeln, einer effektiven Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen erkannt werden.

Die Sicherung beinhaltet beispielsweise die Zusammenfassung, evtl. auch von Zwischenergebnissen, die Protokollierung des Arbeitsprozesses oder die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.

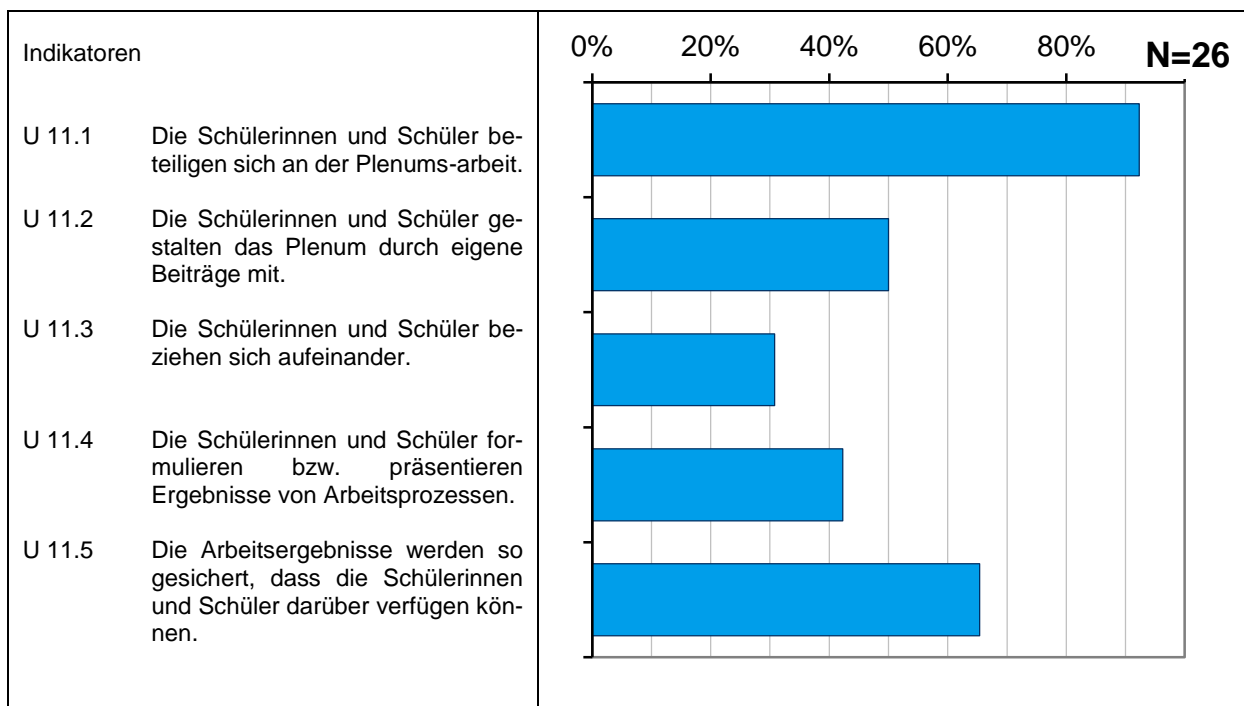


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium U 11 Plenum

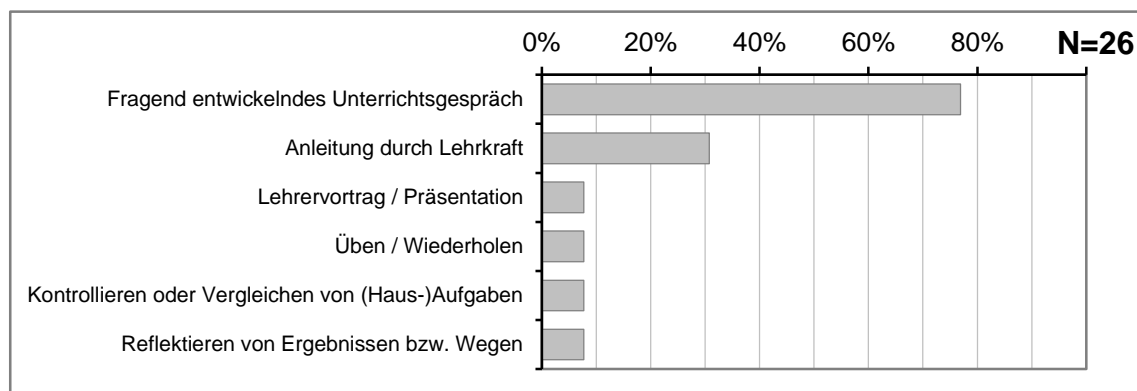


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

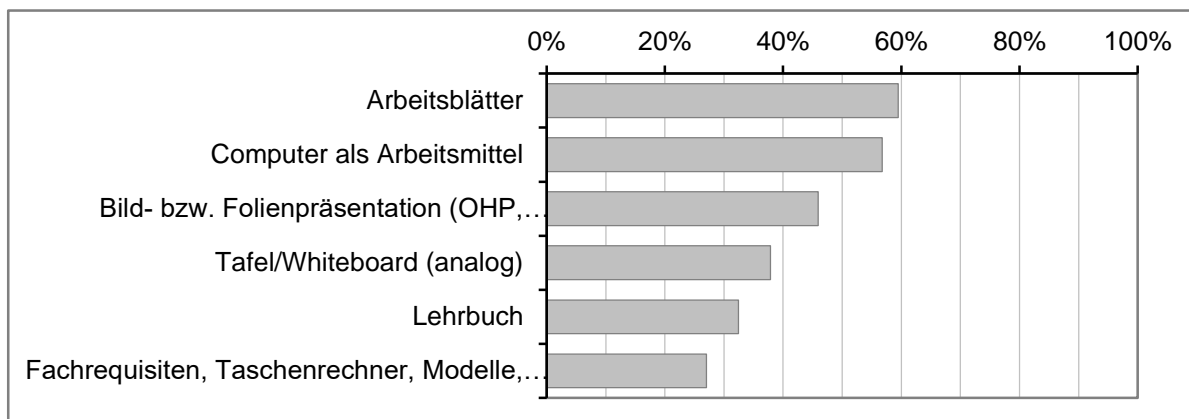
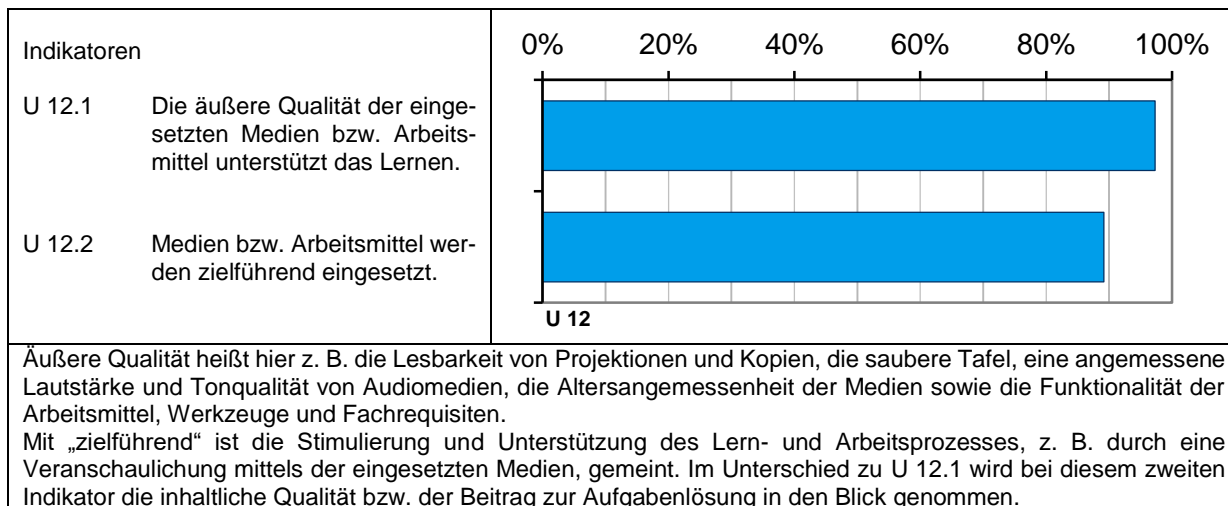
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

## Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.



Stemweder-Berg-Schule  
Stemwede  
Schulnummer: 198754

Seite 71 von 71

